

PROLibris

4 / 23



IM FOKUS: PARTIZIPATION

IM FOKUS *Lebenslanges Lernen in Bibliotheken: die Rolle von Citizen Science*

IM FOKUS *Mit Best-Practice-Beispielen beim Jubiläumskongress*

VERBAND *Christina Osei: „Es braucht Orte, die zu kulturellem Austausch und Verständigung einladen“*

INNOVATIONEN *Open-Access-Strategie: ein wichtiger Baustein im Publikationsgefüge*

KONZEPTE *Bielefeld · Nominiert für den Deutschen Lesepreis: das Projekt „Meine Sprache – Deine Sprache“*

KONZEPTE *ZBIW – vom Wissenschaftlichen Beirat zu Expertisezirkeln*

EDITORIAL

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Leserinnen und Leser,

alles auf Anfang. Ein neues Jahr liegt vor uns. Ein Jahr mit allen Bedenken des »Was wird werden?« und all den Chancen eines »Das packen wir an!«

Bedenken? Personalknappheit, Personalknappheit, Personalknappheit, Krankenstand, Finanzprobleme, fehlende technische Infrastruktur, hoher Arbeitsaufwand auf allen Ebenen werden uns beschäftigen. Sicherlich haben Sie kein Problem, diese Liste zu ergänzen.

Und die Chancen? Wir Bibliotheken können noch mehr Leseförderung anbieten, denn sie ist wichtiger denn je. Mit Lernorten, die die Besucher:innen schätzen, können wir einen Beitrag zur Bildungsgerechtigkeit leisten. Wir können uns intensiv als »Wissenstankstellen« auch im digitalen Umfeld anbieten, können Nachhaltigkeit in vielfältiger Weise anregen und umsetzen. Auch diese Liste ließe sich ergänzen. Zum Beispiel um die nicht zu unterschätzende Chancen, die wir mit unseren kreativen Ideen schaffen und zum Wohl von Demokratie, Kommunen, Studierenden und Schüler:innen umsetzen können. Wie fruchtbar solche Ideen sein können, belegen die IM FOKUS dieses Heftes beschriebenen Projekte aus Hattingen und Ibbenbüren.

Eine Idee, die vor beinahe 20 Jahren tatsächlich ein Einzelner hatte (Danke, Stephan Schwering!) und die seitdem immer mehr Menschen überzeugt, ist die der »Nacht der Bibliotheken«. Die Vorgabe war gar nicht kompliziert: Bibliotheken beteiligen sich mit ihrem eigenen Programm unter einem be-

stimmten Motto an einer gemeinsamen Großveranstaltung und rücken damit ihre Leistungen mit geballter Kraft in den Fokus der Öffentlichkeit. Das taten sie erfolgreich zwischen Rhein und Weser, schließlich auch außerhalb der NRW-Grenzen, bis sich jetzt tatsächlich Vertretungen aller 16 Bundesländer zusammengefunden haben, um für 2025 eine »Nacht der Bibliotheken XXL« zu planen.

Die Organisation für dieses Event hat der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv) übernommen. Ein herzlicher Dank aus NRW geht an alle die in Berlin, die sich auf das Abenteuer eingelassen haben. Die AG »Nacht bundesweit« hat sich Ende 2023 zum ersten Mal getroffen und auf das Thema »digitale Teilhabe« für den 4. April 2025 geeignet; ein schlagkräftiges Motto dazu muss noch gefunden werden. Da es dem Vorstand des vbnw wichtig ist, die teilnehmenden NRW-Bibliotheken wie gewohnt gut zu betreuen und beim Mitmachen zu unterstützen, hat er sich entschlossen, das Land u. a. um die Förderung für den Hörfunkspot und eine Ansprechperson zu bitten. Der Spot hilft sehr, immer auch Bürger:innen zu erreichen, die die Bibliotheken noch nicht nutzen. Also: Manches wird bei der »Nacht der Bibliotheken XXL« neu sein, in NRW aber mit Netz und doppeltem Boden.

Wir, die Vorstandsmitglieder des vbnw, die Geschäftsführung und auch die Autorin, wünschen Ihnen privat wie beruflich ein gutes Jahr, auf das Sie und wir alle in 12 Monaten zufrieden und erfreut zurückschauen können. Nutzen wir die Chancen. 🍀



SUSANNE LARISCH
Pressereferentin vbnw

ANZEIGE

IMPRESSUM

PROLIBRIS
Mitteilungsblatt hrsg. vom Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e.V. und der Fachstelle
für Öffentliche Bibliotheken bei der Bezirksregierung Düsseldorf * V.i. S. d. P.: vbnw-Vorsitzende
Dr. Johannes Borch-Jaene, Dr. Ulrich Meyer-Doeringhaus * ISSN 1430-7235 * Jahrgang 28, Heft 4-2023

HERAUSGEBERGREMIUM	REDAKTION UND ANZEIGEN
Petra Büning	Susanne Larisch
Cordula Gladrow	T 02102/70 54 19
Uwe Stadler	M prolibris@bibliotheken-nrw.de
Andrea Stühn	
LAYOUT	DRUCK UND VERLAG
Nieschlag + Wentrup, Münster	Rossimedia GmbH & Co. KG, Sonsbeck

ABONNEMENTBESTELLUNGEN, REKLAMATIONEN, ADRESSENÄNDERUNGEN
Rossimedia GmbH & Co. KG, Matthias Nenno
T 02102/ 9267-12 * F 02102/9267-20 * M matthias.nenno@rossimedia.de
Rossimedia GmbH & Co. KG, Siemensstraße 12, 40885 Ratingen

Für vbnw-Mitglieder ist ein Jahres-Abonnement kostenfrei;
jedes weitere kostet 20 Euro/Jahr. Der Preis für ein Jahres-Abonnement (auch Ausland)
für Nicht-Verbandsmitglieder beträgt 55 Euro.
Das Abonnement ist zum 31. Oktober des laufenden Jahres kündbar.

Bei namentlich gezeichneten Artikeln liegt die inhaltliche Verantwortung bei den
Verfasser:innen. © vbnw und Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW bei der
Bezirksregierung Düsseldorf. Alle Rechte vorbehalten; Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung. Links werden bei Erstellung des Heftes geprüft.

AUTORENHINWEISE

- ProLibris veröffentlicht in der Regel Originalbeiträge. Bis zum Erscheinungstermin soll-
ten diese nicht anderweitig veröffentlicht werden. Ab 2024 wird jede ProLibris-Aus-
gabe parallel zum Erscheinen des Printprodukts digital auf der vbnw-Hompage ver-
öffentlicht. Mit dem Überlassen ihres Printbeitrags erklären sich Autor:innen mit der
digitalen Veröffentlichung einverstanden.
- Formalia
 - Texte werden in neuer deutscher Rechtschreibung abgefasst (Duden 25. Aufl. 2009)
 - Als Mittel der geschlechtergerechten Schreibung wird der Doppelpunkt verwendet.
 - Abkürzungen im Text sind zu vermeiden bzw. bei der ersten Nennung aufzulösen.
 - Zitationsstellen sind im laufenden Text zu belegen.
 - Inhaltliche Beiträge sollen 20.000 Zeichen incl. Leerzeichen in einer unformatierten
Word-Datei nicht überschreiten (ohne Abbildungen).
 - Abbildungen (Fotos, Grafiken, Logos u.ä.) sind sehr erwünscht und sollten mindes-
tens 300 dpi-Auflösung haben (jpg-, tiff-, eps-, pdf-Format). Die Abbildungen sind
durchzunummerieren und mit Bildunterschriften unter Angabe der abgebildeten Per-
sonen sowie der Rechteinhaber:innen zu versehen, ggf. ist eine Abdruckgenehmi-
gung beizufügen. Die Abdruckgenehmigung muss auch die Online-Veröffentlichung
der Abbildungen im Rahmen des Heftes einschließen, da ProLibris online zugänglich
gemacht wird. Platzierungswünsche im Text sollten dort kenntlich gemacht werden.
 - Die Autor:innen stellen sich mit vollem Namen, Titel sowie ggf. mit Position und An-
schrift der Institution vor. Für längere Beiträge wird ein Foto erbeten.
- Die Redaktion behält sich kleinere Korrekturen und Kürzungen vor, grundlegende Än-
derungen sind nur im Einverständnis mit den Autor:innen möglich.
- Nach Erscheinen erhalten die Autor:innen ein Belegexemplar.
- Redaktionsschluss für die Hefte ist jeweils 6 Wochen vor dem Erscheinungstermin:
der 15. 02. für Heft 1, der 15. 05. für Heft 2, der 15. 08. für Heft 3 und der 15. 11. für Heft 4.

Mit Ihrer Hilfe kann ProLibris noch attraktiver werden!
Senden Sie uns Ihre Artikel, Ihre Anregungen, Ihre Kritik.

Gefördert vom
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



142 Neue Bibliothek stärkt die
Velberter Innenstadt.

INNOVATIONEN

140 Open-Access-Strategie: ein wichtiger
Baustein im Publikationsgefüge

142 Velbert · Aufenthaltsqualität
plus Open Library im neuen
Begegnungszentrum der Stadt

IM FOKUS: PARTIZIPATION

146 IMPULS | Lebenslanges Lernen
in Bibliotheken: die Rolle von
Citizen Science

Prof. Dr. Claudia Frick, TH Köln,
erläuterte im Rahmen der vbnw-
Mitgliederversammlung, wie es
Bibliotheken ihren Nutzer:innen
ermöglichen können, sich aktiv an
wissenschaftlichen Prozessen zu
beteiligen.

151 IMPULS | Bücherhallen Hamburg
als Partnerin für Hochschulprojekte

152 IMPULS | Dr. Kreische: „Teilhabe
ist tief im Bibliothekskonzept
verankert“



154 Gedankenaustausch zum
Thema „Teilhabe“

154 IMPULS | Podiumsdiskussion:
Teilhabe mutig ermöglichen,
Probleme vorher bedenken

Wo ist Mitwirkung sinnvoll? Wo sind
ihre Chancen, wo ihre Grenzen? Was
gilt es zu bedenken? Die Diskussion
verdeutlichte, wie vielfältig das
Thema Partizipation ist.

157 BEST PRACTICE | Mit Best-Practice-
Beispielen beim Jubiläumskongress

158 BEST PRACTICE | Ibbenbüren ·
Geschichte vor Ort – Bausteine für
eine aktive Erinnerungskultur

162 BEST PRACTICE | Hattingen ·
Preisgekrönt: Partnerschaft mit
NABU und Berufskolleg

VERBAND

164 Christina Osei: „Es braucht Orte,
die zu kulturellem Austausch
und Verständigung einladen“



158 „Geschichte vor Ort“
animiert zum Erinnern.

165 Heike Pflugner: neue Vorsitzende
für die Öffentlichen Bibliotheken
Bei der Mitgliederversammlung wurde
ein neuer Vorstand für 2024 gewählt.
Außerdem hatten die Anwesenden
Gelegenheit, mit Präsidentin Christina
Osei ins Gespräch zu kommen.

168 Von Strategie bis Jubiläum –
die Aktivitäten der Vorsitzenden

170 Mitglieder des vbnw-Vorstands
ab Januar 2024

172 Jahresabschluss 2022
Kassenvoranschlag 2024

KONZEPTE

173 71. Fachstellenkonferenz:
Bibliotheken für eine digitale
Gesellschaft

176 Bielefeld · Nominiert für den
Deutschen Lesepreis: das Projekt
„Meine Sprache – Deine Sprache“

180 Ein erfolgreiches Jahr für den
Sommerleseclub – Trägerschaft
wechselt



176 Kinder schufen Fabelwesen
für ihr Buch.

182 ZBIW – vom Wissenschaftlichen
Beirat zu Expertisenzirkeln
Mit dem Wechsel der Leitung des
ZBIW– Zentrum für Bibliotheks-
und Informationswissenschaftliche
Weiterbildung der TH Köln von Prof.
Dr. Ursula Georgy zu Prof. Dr. Anke
Petschenka werden sich die Strukturen
der fachlichen Unterstützung ändern.

KURZ & KNAPP

183 Meldungen

Fotos (v. l.): Marco Heyda, Chris Göttert,
Stadtbibliothek Ibbenbüren, Mirjam
Niketta

Titelfoto: S. Arendt, IVR-Zentrum für
Medien u. Bildung

OPEN-ACCESS-STRATEGIE NRW: EIN WICHTIGER BAUSTEIN IM PUBLIKATIONSGEFÜGE



NICOLE WALGER
*Universitätsbibliothek
Duisburg-Essen*

Die Digitale Hochschule NRW (DH.NRW) hat im August 2023 die Open-Access-Strategie der Hochschulen des Landes NRW⁽¹⁾ veröffentlicht. Die zahlreichen Klicks (2.740 Stand: 24. November 2023) und Downloadzahlen (1.152 Stand 24. November 2023) belegen das rege Interesse am Papier und die entscheidende Rolle in der Förderung von Wissen, Innovation und dem Zugang zu Bildung.

MITGLIEDSHOCHSCHULEN

Mit der Erarbeitung der Strategie wurde im April 2021 von der DH.NRW die AG Openness des Programmausschusses der DH.NRW⁽²⁾ beauftragt. In der AG werden seither das Wissen, die Bedarfe und Bedenken von Mandatsträger:innen der Landesrektoren- und Kanzlerkonferenzen, von Wissenschaftler:innen sowie von Open-Science-Expert:innen und Vertretungen aus Hochschulbibliotheken zum Thema diskutiert, zusammengeführt und vielfältige Lösungsansätze formuliert.

Die 42 Mitgliedshochschulen der DH.NRW bekräftigen mit der Strategie ihren Willen, dass »der freie Zugang zu (OA) und die umfassende Nutzbarkeit von wissenschaftlichen Publikationen [...] in NRW Standard sein«⁽³⁾ soll und die »Vision, Maßstäbe im Engagement für eine offene Wissenschaft zu setzen«⁽⁴⁾. Als Orientierungspunkte wur-

den acht strategische Leitlinien formuliert, die u. a. die Ideen der Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen, die Resolution der deutschen UNESCO-Kommission, die Herbeiführung des Kulturwandels, die Nutzung offener Lizenzen, den Erhalt der Angebotsvielfalt am Publikationsmarkt, den Abbau von Transformationshindernissen, die Erfolgsmessung auf Basis transparenter Monitoring- und Berichtsstrukturen sowie den landesweiten Dialog fokussieren.

Die zahlreichen Klicks
und Downloadzahlen
belegen das rege
Interesse am Papier.

Als wesentliche Gelingensbedingung für die Zielerreichung wird das gelungene und eng abgestimmte Zusammenspiel der unterschiedlichen Stakeholder in Wissenschaft und Wissenschaftspolitik gesehen, was ebenso die Wissenschaftler:innen wie auch die Hochschulleitungen, ihre Gremien, Fakultäten, Bibliotheken und die Verwaltung meint als auch die Betreibenden von Publikationsinfrastrukturen, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW und die aus Mitteln der DH.NRW geförderte Landesinitiative openaccess.nrw.

Zur Umsetzung der Strategie werden in zehn Handlungsfeldern die lokale Ebene der einzelnen Hochschulen und die des Landes Nordrhein-Westfalen adressiert, dabei aber auch nicht verkannt, dass für die gelungene Transformation zum Open Ac-

cess auch die Ebene der Europäischen Union, die nationale Ebene sowie die der weiteren Bundesländer eine ebenso prägende Rolle im Gesamtgefüge des globalen wissenschaftlichen Publizierens einnehmen.

Die Handlungsfelder bilden für die jeweiligen Stakeholder in NRW einen Fahrplan ab, mit dem sie sich identifizieren und der sie die nächsten Jahre begleiten wird, um den vielfältigen Herausforderungen auf dem Weg zur Open-Access-Transformation gestärkt zu begegnen. Die Tabelle auf der folgenden Seite fasst die Handlungsfelder zusammen und gibt stichpunktartig einen Kurz-Einblick über die in deren Rahmen formulierten Aktivitäten.

ZUM ZWEITEN SCHRITT

Seit September 2023 und mit Veröffentlichung der Open-Access-Strategie der Hochschulen des Landes NRW als erstem Schritt wird nun in einem zweiten Schritt durch die AG Openness auch eine tiefergehende Auseinandersetzung mit dem übergeordneten Begriff Open Science und seinen weiteren Teilaspekten entlang des Forschungsprozesses vorgenommen, die ebenfalls in eine Strategie münden soll. ♥

ENDNOTEN

1. DH.NRW | AG Openness (20023): Open-Access-Strategie der Hochschulen des Landes NRW. <https://doi.org/10.5281/zenodo.8322048>
2. <https://www.dh.nrw/diskurse/Openness-12>
3. DH.NRW | AG Openness (20023): Open-Access-Strategie der Hochschulen des Landes NRW. <https://doi.org/10.5281/zenodo.8322048>. S. 11
4. Ebd., S. 15

Foto: Thomas Hartmann

10 HANDLUNGSFELDER (HF) DER OPEN-ACCESS-STRATEGIE DER HOCHSCHULEN DES LANDES NRW

HF 1: OA bei Erstveröffentlichung	› Entwicklung tragfähiger Finanzierungsstrukturen und Kompensationsmechanismen › Prüfung der Publikation in frei zugänglichem Publikationsmedium › Einrichtung und Bereitstellung von Publikationsfonds mit klaren Förderrichtlinien für sämtliche Publikationstypen › Etablierung nachhaltiger und innovativer OA-Publikationsinfrastrukturen
HF 2: OA im Rahmen der Zweitveröffentlichung	› Anwendung des vom gesetzlich oder vertraglich eingeräumten Zweitpublikationsrechts › Aufbau von Services zur Klärung der Rechtslage, dem Einpflegen von Metadaten, der Lizenzvergabe
HF 3: Lizenzierung und Verfügbarkeit	› Lizenzen für Publikationen regeln › Während Transformationsphase: Stärkung der möglichst konsortialen Lizenzierung von Verlagsangeboten über geeignete Strukturen › Sicherung der Langzeitverfügbarkeit
HF 4: OA-Policies	› Formulierung und Veröffentlichung von OA-Policies inkl. Umsetzungsplan
HF 5: OA-Monitoring	› Umsetzung eines zentralen Informations-budgets › Förderung der Entwicklung eines landesweit zentralen Monitoring-Instruments
HF 6: OA und Leistungsbewertung	› Engagement für OA innerhalb der Fach-Communities und bei der Bewertung von Forschungsleistungen › Hinterfragung der Anwendung einzelner Indikatoren, wie JIF, als alleiniges Kriterium zur Bewertung von Forschungsleistungen und Mitberücksichtigung qualitativer Komponenten
HF 7: Identifizierbarkeit von Forschungsbeiträgen sichern	› Nutzung von ORCID zur Identifikation und Zuordnung von Publikationen › Formulierung und Veröffentlichung von Publikationsrichtlinien › Verwendung einer einheitlichen Bezeichnung der Hochschule und ihrer Untereinheiten › Gewährleistung von Interoperabilität in Publikationsinfrastrukturen und Nachweissystemen durch internationale Metadatenstandards
HF 8: Bewusstsein schaffen und Kompetenzen stärken	› Erarbeitung von Sensibilisierungsangeboten für Chancen und Herausforderungen von OA › Ausweitung des landesweiten Dialogs zur OA-Transformation und Beteiligung daran
HF 9: Vernetzung der OA-Landesaktivitäten	› Ausschöpfung von Kooperationspotenzialen, Anregung wechselseitiger Lernprozesse, Etablierung einer landesweiten OA-Infra- und Serverstruktur › Mitgestaltung von OA-Netzwerken und Projekten mit überregionaler, nationaler oder europäischer Ausrichtung › Schaffung von Rahmenbedingungen für einen Wandel der Publikationskultur
HF 10: Einflussnahme zugunsten von Offenheit in Gesetzgebungsverfahren	› Ermutigung der Landesregierung zur Ausgestaltung eines gesetzlichen Rahmens für Offenheit in Wissenschaft, Forschung und Kultur innerhalb von Mitwirkungs- und Beteiligungsmöglichkeiten an der Gesetzgebung

VELBERT

AUFENTHALTSQUALITÄT PLUS OPEN LIBRARY IM NEUEN BEGEGNUNGSZENTRUM DER STADT

Am 24. September 2023 wurde mit der offiziellen Eröffnung des Forum Velbert ein für die Innenstadt zukunftsweisendes Bauprojekt abgeschlossen und ein für die Bürger:innen multifunktionales kulturelles und gesellschaftliches Begegnungszentrum übergeben. Die neue Bibliothek mit ihrer aufwändigen Innenraumgestaltung und den stark erweiterten Öffnungszeiten ist ein wichtiger Baustein in diesem Ensemble.



ULRIKE MOTTE
Bibliothek Velbert

Bereits vor der Modernisierung des Forums war die Bibliothek knapp vier Jahrzehnte an diesem Standort auf zwei Etagen mit 786 Quadratmetern Publikumsfläche untergebracht. Neue Brand-

schutzauflagen und bautechnische Defizite führten ab 2015 dazu, dass das Haus sukzessive nicht mehr genutzt werden konnte. Nachdem der Theater- und Konzertsaal geschlossen worden war und das Deutsche Schloss- und Beschlägemuseum ein neues Domizil in der Innenstadt gefunden hatte, zog auch die Bibliothek Ende 2019 mit ihren rund 41-tausend Medien aus dem Gebäude aus.

Relativ schnell war Politik und Bürgerschaft klar, dass das Gebäude mit seiner außergewöhnlichen Architektur erhalten bleiben sollte. Im neuen Nutzungskonzept wurde der Bibliothek eine Publikumsfläche von 1.863 Quadratmetern auf drei Etagen zugewiesen. Damit war der Grundstein gelegt, eine richtungsweisende, moderne Bibliothek mit hoher Aufenthaltsqualität und vielen Nutzungsformen zu gestalten. Als Glücksfall erwies sich in diesem Zusammenhang, dass das Bibliotheksteam bereits seit 2017 begonnen hatte, sich

mit grundlegenden Fragen einer digital-analogenen Bibliotheksstrategie zu befassen. Anfang 2019 lag dann ein fertiges Bibliothekskonzept vor.

Ab 2020 erfolgten Sanierungs-, Modernisierungs- und Erweiterungsmaßnahmen am Forum Velbert, um das neue, erweiterte Nutzungskonzept zu realisieren. Neben der Bibliothek befinden sich nun die VHS Velbert/Heiligenhaus, Teile der Musik & Kunstschule, ein sogenannter FamilienPunkt, eine Cafeteria und die Kultur- und Veranstaltungsbetriebe der Stadt mit Theatersaal und weiteren Sälen im Gebäude. Die Umsetzung dieses Projekts von über 40 Millionen Euro wurde von verschiedenen Fördermittelgebern des Landes NRW und des Bundes gefördert.



Das Velberter Forum war vor dem Umbau sehr in die Jahre gekommen.



Sehr schick, dabei gemütlich und funktional!

Im Verlauf der Baumaßnahme stellte sich insbesondere bei der Bibliothek die Frage, wie die gesellschaftlichen Ansprüche an eine Bibliothek als Dritter Ort mit den architektonischen Grundprinzipien des Bestandsgebäudes zu vereinbaren sind. Hier musste mit sehr viel Fingerspitzengefühl und Kreativität vorgegangen werden, um Altes zu erhalten und Neues zu ermöglichen. Dabei erwies sich die Zusammenarbeit mit den beiden ursprünglichen Entwurfsverfassern, Bernward von Chamier und Prof. Heinz Behrendt, dem für den Umbau verantwortlichen Architekten Christian Kohl und dem Bibliotheksplaner Aat Vos als sehr fruchtbar.

ENTDECKUNGSTOUREN

Besonders die Beiträge zum Thema »Dritter Ort«, die Aat Vos in einem Workshop zu Beginn seiner Mitwirkung vortrug, war für den Prozess von großer Bedeutung und motivierte alle Beteiligten und Entscheidungsträger, der Bibliothek im neuen Forum eine ganz besondere Sichtbarkeit einzuräumen.

Die drei Etagen wurden so gegliedert, dass Rundgänge durch die einzelnen Etagen wie kleine Entdeckungstouren anmuten. Die Eingangsetage mit Bühne, Lesekabinett, zwei raumgreifenden Regalen, die sich um die eigene Achse drehen, und einem stimmungsvollen grünen Salon bietet den Ankommenden viel Raum zum Verweilen und um miteinander ins Gespräch zu kommen. Hier können auch Ausstellungen und Veranstaltungen problemlos stattfinden. Da sich dort der gesamte Romanbestand und die Periodika befinden, wurde diese Etage LeseWelt getauft. Eine Treppe tiefer empfängt die WissensWelt die Menschen mit dem Sachbuchbestand und den AV-Medien der Bibliothek. Außerdem befindet sich hier der über 50 Quadratmeter große transparente Makerspace, der sich mit zwei großen Fensterfronten Richtung Stadt hin offen präsentiert. Ganz

anders gestaltet ist die GamingBox auf derselben Etage. Sie mutet wie eine Höhle an und bietet ideale Möglichkeiten zum Gamen für Jugendliche ab zwölf Jahren. Als besonders begehrt haben sich in den ersten Öffnungswochen bereits die vier Lernstudios der WissensWelt erwiesen. Dort können jeweils bis zu zehn Personen gemeinsam lernen, diskutieren und an Projekten arbeiten.



Die Info-Theke ist sogar höhenverstellbar.

Im Obergeschoss krönt die KinderWelt die Bibliothek mit einer ganz besonderen Aufenthaltsqualität für Kinder und junge Familien. Hier gibt es einen eigenen Kreativraum für Kinder, ein begehbares Spielnetz und das Polli-Olli-Land für Vorschulkinder. Letzteres ist den beiden Bibliotheksmaskottchen Polli und Olli gewidmet und wurde von includi/Aat Vos gemeinsam mit dem Kinderbibliotheksteam und



Makerspace: Da möchte man doch gleich anfangen zu basteln!

Anknüpfungspunkte für ihre bibliothekspädagogische Arbeit an.

Die überaus gelungene Synergie aus Architektur, Raumgestaltung und Möblierung führt dazu, dass das Konzept »Dritter Ort« und »Wohnzimmer der Stadt« von den Besucher:innen ohne Erklärung, rein intuitiv, erfasst und gelebt wird. Besonders die Jugendlichen haben bereits in den ersten Wochen die Bibliothek als Lernort und Treffpunkt neu für sich entdeckt. Aber auch ein Literaturkurs der VHS, selbstorganisierte Gruppen zum Thema Gesellschaftsspiele und Handarbeiten haben sich ohne Umschweife die Bibliothek als Treffpunkt ausgewählt. Weitere Initiativen wie die Solarberatung und die Digitalpaten treffen sich zukünftig regelmäßig in der Bibliothek und setzen auf Gewinnung neuer Interessenten an diesem partizipativen Ort.

SONNTAGS OHNE AUSWEIS

Einen Monat nach Eröffnung der Bibliothek Velbert wurde dann das Open-Library-Konzept umgesetzt. Alle drei Etagen sind nun sieben Tage in der Woche insgesamt 63 Stunden geöffnet. Dabei stellen die Öffnungszeiten bis 21 Uhr während der Woche und die Sonntags-

öffnung eine ganz neue Qualität für die Stadtgesellschaft dar. Wenn das Bibliotheksteam nicht anwesend ist, führt ein Wachdienst mit zwei Personen Aufsicht. Zugang zur Bibliothek ist für jeden möglich auch ohne Bibliotheksausweis.

In Velbert ist das Forum Velbert ein bedeutendes Leuchtturmprojekt für Stadtentwicklung und Teilhabe. Bereits wenige Wochen nach der Eröffnung zeigt die große Begeisterung der Bevölkerung für ihre neue Bibliothek und deren Angebote, dass sie maßgeblich zum Erfolg des neuen Begegnungszentrums in Velbert beitragen wird. 🍷

Fotos: Marco Heyda



Das Polli-Olli-Land für Vorschulkinder ist den Bibliotheksmaskottchen Polli und Olli gewidmet.

der Velberter Künstlerin Anja Dreier-Brückner entwickelt. Die Wandgestaltung und weitere Elemente der Raumgestaltung wie zum Beispiel ein Jahreszeitenbaum erzählen von der abenteuerlichen Reise der beiden Freunde Polli und Olli durch verschiedene Landschaften, Stimmungen und das Weltall. Das Polli-Olli-Land bietet für die kleinsten Besucher:innen und Besucher vielfältige Identifikationsmöglichkeiten und für die Mitarbeitenden der Bibliothek zahlreiche

Partizipation

Ganz gleich, ob wir es Partizipation, Teilhabe oder Mitwirkung nennen, das Thema ist in aller Munde. Doch was kann Partizipation im Zusammenhang mit Bibliotheken bedeuten? Mehr, als man zunächst vermutet. Das macht dieses IM FOKUS deutlich, das das Thema von verschiedenen Seiten beleuchtet: mit Impulsreferaten im Rahmen der Mitgliederversammlung des vbnw und einer interessanten Podiumsdiskussion, die die Chancen und Schwierigkeiten, die Partizipation mit sich bringt, verdeutlicht. Praktische Beispiele steuern die Stadtbibliotheken Hattingen und Ibbenbüren bei, die ihre Projekte auch auf dem Jubiläumskongress von Bildungspartner NRW vorstellten, bei dem sich ebenfalls alles um Mitwirkung drehte.

IM FOKUS



Foto: S. Arendt, LVR-Zentrum für Medien u. Bildung

Lebenslanges Lernen in Bibliotheken: die Rolle von Citizen Science

IMPULS

Es gibt viele unterschiedliche Definitionen von Citizen Science, zu Deutsch Bürger:innen-wissenschaft, die sich teilweise sehr ähnlich sind, sich teilweise aber auch stark voneinander unterscheiden.⁽¹⁾ Das Weißbuch Citizen Science Strategie 2030 für Deutschland definiert Citizen Science als „die aktive Beteiligung von Personen an wissenschaftlichen Prozessen, die nicht in diesem Wissenschaftsbereich institutionell gebunden sind.“⁽²⁾

CLAUDIA FRICK

Technische Hochschule Köln

**INKA TAPPENBECK**

Technische Hochschule Köln

**JULIA LAUX**

Technische Hochschule Köln

Durch die Definition wird zum einen deutlich, dass auch Forschende selbst Citizen Scientists sein können, wenn sie nicht im beforschten Fachgebiet institutionell verankert sind, also generell jede Person ein Citizen Scientist sein kann, unabhängig von Beruf, Alter etc.. Zum anderen wird in dieser Definition allgemein von »wissenschaftlichen Prozessen« gesprochen, ohne näher anzugeben, auf welche Prozesse der wissenschaftlichen Praxis sich dies bezieht. Prinzipiell können der Definition nach also alle Personen – außer den involvier-

ten institutionell verankerten Forschenden selbst – als Citizen Scientists an jeglichen wissenschaftlichen Prozessen beteiligt sein. Daraus ergeben sich verschiedene Beteiligungslevel bzw. -intensitäten für Citizen-Science-Projekte, die davon abhängen, an welchen Prozessen und Prozessschritten Bürger:innen auf welche Weise beteiligt sind.

Haklay⁽³⁾ definiert vier Level. Als Level 1 benennt er »Crowdsourcing«: Hier werden Bürger:innen als Datensammler:innen eingesetzt, z. B. indem sie Feinstaubmessgeräte an ihren Fahrrädern anbringen und die Daten im Anschluss der Forschung bereitstellen. Level 2 wird als »Distributed Intelligence« beschrieben: Die Bürger:innen denken und interpretieren hier mit, z. B. wenn Vögel nicht nur gezählt, sondern auch Arten bestimmt oder Informationen aus Handschriften nicht nur extrahiert, sondern auch inhaltlich eingeordnet werden. Bei Level 3 wird von »Participatory science« gesprochen. Bürger:innen werden dabei

auch an der Auswahl des Problems oder dem Finden der Fragestellung beteiligt. Level 4 schließlich wird als »Extreme Citizen Science« benannt; es beschreibt eine Beteiligung der Citizen Scientists an allen Schritten des Forschungsprozesses. Auch andere Aufteilungen sind möglich. Zum Beispiel unterscheidet Pasternack angelehnt an Richard Bonney am Cornell Lab of Ornithology zwischen »kontributiven«, »kollaborativen« und »ko-kreativen« Projekten anhand der Intensität, in der Bürger:innen an wissenschaftlichen Prozessen beteiligt sein können.⁽⁴⁾ Citizen Scientists können wissenschaftliche Prozesse also mit ihren zeitlichen und fachlichen Ressourcen unterstützen. Ab Level 3 haben sie zudem die Möglichkeit eigenes Wissen und gesellschaftliche Bedürfnisse mit in den Prozess ein-

zubringen, was der Wissenschaft neue Impulse liefert und die Relevanz und Anwendbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse in der Gesellschaft steigern kann. Citizen-Science-Projekte verfolgen neben diesen fachlichen Zielen aber auch Bildungsziele und streben

Mitarbeitende der Bibliotheken müssen selbst aktiv sein und die Forschungsprozesse gestalten.

zubringen, was der Wissenschaft neue Impulse liefert und die Relevanz und Anwendbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse in der Gesellschaft steigern kann. Citizen-Science-Projekte verfolgen neben diesen fachlichen Zielen aber auch Bildungsziele und streben

Portrait (oben): S. Neßhöver

Fotos (2): Chris Gättert

die Förderung von Scientific Literacy⁽⁵⁾ in der Gesellschaft sowie das Erlangen von Fachwissen einzelner Personen an.

LERNEN DURCH BETEILIGUNG

Phillips u. a. verglichen die beabsichtigten und gemessenen Lernerfolge von 157 Citizen-Science-Projekten und leiteten daraus sechs Kompetenzen ab, die Citizen Scientists erwerben oder erweitern können.⁽⁶⁾ Ihr Interesse an Wissenschaft allgemein kann ebenso steigen wie ihre Motivation, sich mit wissenschaftlichen Themen auseinanderzusetzen und ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten, wissenschaftliche Aufgaben und Herausforderungen erfolgreich zu bewältigen (Selbstwirksamkeit). Außerdem können Citizen Scientists das Wissen zu den bearbeiteten wissenschaftlichen Themen sowie das Verständnis für die angewandten Methoden steigern. Die ausgewerteten Beispiele innerhalb der Studie liefern zudem Hinweise dafür, dass Citizen-Science-Projekte auch das Verhalten und Verantwortungsbewusstsein der Beteiligten selbst über das Projekt hinaus positiv beeinflussen können. Eine Umfrage unter Citizen Scientists und Projektkoordinator:innen der Plattform »Bürger schaffen Wissen« kam 2020 zu ähnlichen Ergebnissen.⁽⁷⁾ Die

Prof. Dr. Claudia Frick
beim Impulsreferat
im Rahmen der vbnw-
Mitgliederversammlung

Es lohnt sich für Bibliotheken, die verborgenen Forschungsschätze zu heben.

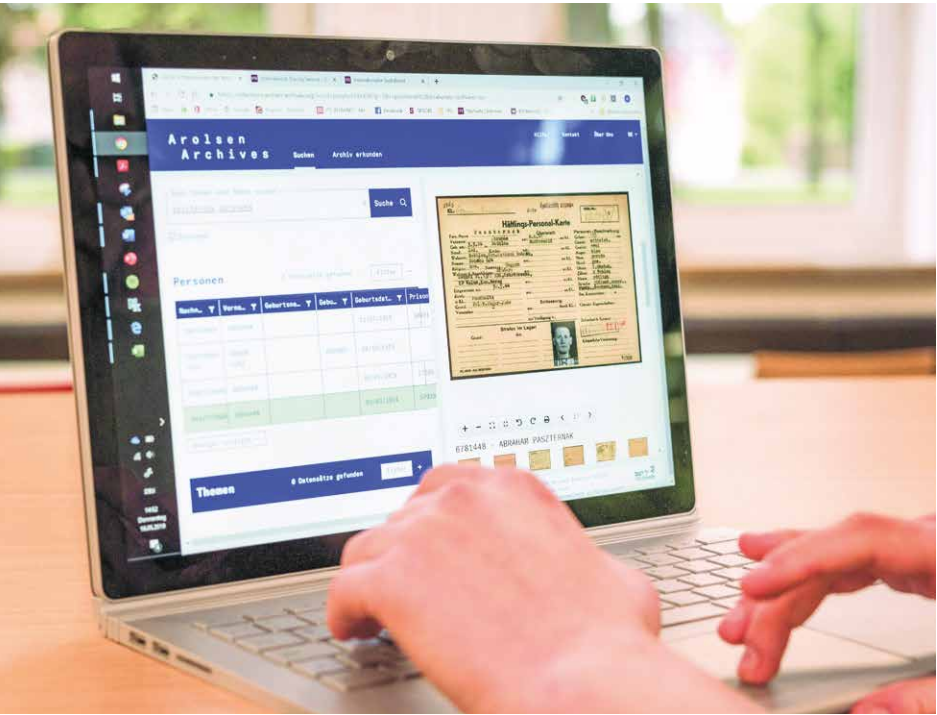
Partizipative Projekte zahlen damit direkt auf das lebenslange Lernen der beteiligten Citizen Scientists ein. Die Europäische Kommission definiert lebenslanges Lernen als »alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt.«⁽⁸⁾ Ziel ist u. a. die Förderung aktiver und demokratischer Bürger:innen, die persönliche Entfaltung sowie die gesellschaftliche Teilhabe jedes:r Einzelnen.

Damit die freiwilligen Unterstützer:innen in den Projekten tatsächlich entsprechende Lernerfahrungen erleben, sind gute und kontinuierliche Kommunikation und persönliches Engagement von allen Beteiligten gefordert. Persönliche Betreuung oder systematisches Feedback durch die Wissenschaftler:innen und Projektkoordinator:innen können den Lernerfolg der Citizen Scientists steigern.⁽⁹⁾

Befragten Citizen Scientists fühlen sich befähigt, gemeinsam mit anderen im Projekt etwas bewirken zu können und beabsichtigen, ähnliche Aktivitäten wie im Projekt auch über dieses hinaus umzusetzen. So ist es Bürger:innen möglich, nachhaltige Praktiken, wie zum Beispiel Wassersparen, nach Ende des Projekts in ihren Alltag zu integrieren, wenn sie sich im Projekt beispielsweise mit Wasserverbrauch oder -qualität beschäftigt haben.

Claudia Frick erläuterte Moderator Michael Serrer und Gästen, auf welcher unterschiedlichen Leveln Teilhabe stattfindet.





Das Arolsen Archives Online-Archiv: Fast alle der 30 Millionen Original-Dokumente in den Arolsen Archives sind bereits online verfügbar.⁽¹³⁾

Noch finden die meisten Citizen-Science-Projekte im Bereich der Naturwissenschaften statt. Unter dem Begriff »Social Citizen Science« versammeln sich jedoch auch Vorhaben der Geistes- und Sozialwissenschaften.⁽¹⁰⁾ Die möglichen wissenschaftlichen Fachgebiete, für die und mit denen Forschungsschätze gehoben oder Themen bearbeitet werden können, unterliegen dabei keiner Beschränkung.

ORTE PARTIZIPATIVER WISSENSCHAFT

Citizen Science findet schon länger Einzug in Handlungsfelder von Bibliotheken und Archiven. Hierbei können sie ihre vermittelnde Rolle zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ausfüllen und Raum für den Austausch und das gemeinsame Lernen schaffen. Häufig finden solche Projekte in Kooperationen mit Hochschulen und ande-

Aktivierende, kontinuierliche Kommunikation und persönliches Engagement sind gefordert.

ren Forschungseinrichtungen statt und Bibliotheken und Archive können ihre bestehende Community aktivieren oder das Projekt zum Anlass nehmen, ihre Community auszuweiten und neue Interessierte in die eigene Einrichtung zu bringen. Im Kleinen findet in Bibliotheken und Archiven schon ganz selbstverständlich Unterstützung von Citizen-Science-Projekten statt: Bereits eine einzelne Person, die sich mit Ahnenforschung beschäftigt oder alte Stadtpläne nach vergangenen Straßennamen durchsucht, kann als Citizen Scientist verstanden werden, wenn die Ergebnisse in die Forschung Eingang finden. Hier unterstützen Bibliotheken und Archive durch das Vermitteln von Beständen, das Bereitstellen digitaler Infrastrukturen oder durch Recherchen und nehmen oft eine beratende Rolle ein. Selbst in gastgebender Rolle,

durch die Bereitstellung von Beständen und Räumen, können Bibliotheken und Archive Citizen-Science-Projekte voranbringen. Sie können jedoch in Kooperation mit Citizen Scientists auch eigene Projekte starten oder begleiten. Vom Design des Projekts über das Einwerben der Gelder, das Projekt- und Communitymanagement sowie die Kommunikation mit der Community bis hin zur Umsetzung können – und müssen – die Mitarbeitenden der Bibliotheken und Archive dann selbst aktiv sein und die Forschungsprozesse gestalten. Gerade eine aktivierende und kontinuierliche Kommunikation, um die Motivation der Citizen Scientists hoch zu halten, ist im Prozess unerlässlich.

In der Praxis bewegen sich die meisten von Bibliotheken und Archiven begleiteten oder initiierten Citizen-Science-Projekte auf Level 1 (Crowdsourcing) und 2 (Distributed Intelligence).⁽¹¹⁾ Dazu zählt u. a. das im Jahr 2020 gestartete Projekt #everynamecounts der Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution.⁽¹²⁾ Darin geht es um die digitale Bereitstellung von Dokumenten zu Verfolgten des

Foto: Arolsen Archives



Foto: CCBY-SA Liebesbriefarchiv, Birte C. Gnau-Franke

Nationalsozialismus wie Häftlingen der Konzentrationslager, Zwangsarbeiter:innen des Hitler-Regimes und sogenannten »Displaced Persons«. Die vorliegenden Digitalisate – z. B. Häftlingspersonalbögen aus Konzentrationslagern – werden mit Unterstützung von Citizen Scientists weltweit in einer Datenbank erfasst und namentlich zugeordnet, sodass diese Informationen zu insgesamt 17,5 Millionen Menschen für Angehörige oder Forschende weltweit zugänglich sind. Die Aufgabe der Citizen Scientists besteht dabei in der Transkription der digitalisierten Informationen, beispielsweise der Übersetzung aus dem Sütterlin, und der Datenerfassung in der Datenbank. Ein auf der Website des Projekts bereitgestelltes Schulungsvideo erklärt Interessierten die ersten Arbeitsschritte. Hürden stellen dabei unter anderem fehlende Sütterlin-Kenntnisse sowie teilweise fehlerhafte Scans der Originaldokumente dar. Die Aufgabe der Archivmitarbeiter:innen besteht in diesem Projekt, das im Jahr 2025 abgeschlossen sein soll, vor allem im Projektmanagement und in der Kommunikation mit den Beteiligten (Level 1).

Level 2 zuzuordnen ist das Projekt »Gruß & Kuss« des Liebesbriefarchivs der Universität Koblenz-Landau.⁽¹⁴⁾ Hier werden mit Hilfe der Citizen Scientists Liebesbriefe nach einem festgelegten Verfahren transkribiert, inhaltlich mit Bezug auf Themen und Narrative ausgewertet und über einen Blog sowie auf verschiedenen Veranstaltungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Bürger:innen sind somit an der Produktion und Interpretation der Forschungsdaten direkt beteiligt. Eine Hürde stellt in diesem Projekt vor allem die Transkription der in der Regel handschriftlichen Briefe dar. Die Aufgabe der Bibliothek liegt vor allem in der Vermittlung der Ergebnisse an die Öffentlichkeit, wobei sie teilweise auch als Gastgeberin fungiert.

Demgegenüber liegen die Aufgaben der Citizen Scientists im Projekt »Wissen Sie mehr?« der Bibliothek der ETH Zürich vor allem in der Datenerstellung und -über-

mittlung sowie in der Recherche (Level 2).⁽¹⁶⁾ Das Ziel dieses Projekts ist es, das Bildarchiv der ETH Zürich, das unter anderem Bilder von Bauwerken, Bergen, Botanik, Gletschern, aber auch Industriebauten und Personen umfasst, mit Leben zu füllen, indem diesen Bildern ergänzende Informationen in Form von Metadaten beigegeben werden. Die Beteiligten recherchieren, ergänzen die vorliegenden Informationen zu den Bildern und produzieren auf diese Weise Forschungsdaten,

die einen bedeutenden Mehrwert für das Bildarchiv darstellen, da die Nutzer:innen-generierten Metadaten den Informationsumfang des Archivs erweitern und ergänzen.⁽¹⁷⁾ Gleichzeitig werden die Ergebnisse und Erfolge auf dem Blog des Projekts sowie in zahlreichen Publikationen, Videos und Veranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und tragen so zu einem positiven gesellschaftlichen Image der ETH Zürich bei. Die Rolle der Bibliothek der ETH-Zürich besteht in diesem Projekt vor allem im Management und in der Kommunikation.

ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Wie die Beispiele zeigen, eröffnen Citizen-Science-Projekte Bibliotheken und Archiven eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Erweiterung ihres Dienstleistungsportfolios. Dies gilt vor allem für die Beteiligung von Bürger:innen an der Erschließung, Präsentation und Vermittlung von Beständen, aber auch für die Veranstaltungs- und die Öffentlichkeitsarbeit. Dabei spielt die Digitalisierung eine wichtige Rolle, da sie es ermöglicht, dass eine Vielzahl von Menschen – in einigen Projekten sind es mehrere tausend Personen – weltweit gemeinsam an der Erschließung und Interpretation von Objekten und Informationen arbeiten. Die digitale Bereitstellung der Daten sowie der Ergebnisse dieser Pro-

Es ist unerlässlich, gesellschaftliches Wissen in den Forschungsprozess einzubeziehen.

Beim Stammtisch von »Gruß & Kuss« dreht sich alles um Liebesbriefe.⁽¹⁵⁾

jekte trägt zu einem nachhaltigen Umgang mit Forschungsergebnissen bei, die in der Regel weltweit uneingeschränkt zugänglich sind und für die weitere Forschung zur Verfügung stehen. Gleichzeitig stärken diese Projekte das lebenslange Lernen der beteiligten Citizen Scientists, denn sie erwerben in den Prozessen, in denen sie mitarbeiten, neue Kenntnisse und Fähigkeiten, die ihnen künftig auch in anderen Kontexten zur Verfügung stehen. Nicht zuletzt unterstützt Citizen Science die Teilhabe der Bürger:innen an gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Themen und Prozessen. Umgekehrt profitiert die Wissenschaft von dem Wissen der Bürger:innen und kann es für die Forschung nutzbar machen.⁽¹⁸⁾ Gerade bei den derzeitigen komplexen sozio-ökologischen Herausforderungen ist es unerlässlich, gesellschaftliches Wissen direkt in den Forschungsprozess einzubeziehen, um effektive und nachhaltige Problemlösungen zu entwickeln.

Die Autor:innen vermitteln gerne geeignete Kooperationspartner:innen an der TH Köln.

Es lohnt sich daher für Wissenschaftliche und Öffentliche Bibliotheken in vielfacher Weise, die verborgenen Forschungsschätze in ihren Beständen und in den Köpfen der Bürger:innen zu heben. Dabei bieten sich neben den bisher vorwiegend genutzten Wegen des Crowdsourcing und der Interpretation von Objekten und Informationen eine Vielzahl von Möglichkeiten für das Communitybuilding und -management an, die bisher nur in Ansätzen genutzt werden. Mit Masterarbeiten zu Citizen-Science-Projekten im Kontext von Bibliotheken und Archiven sowie Erfahrungen in der co-kreativen Entwicklung und Gestaltung von Projekten zur Anpassung an den Klimawan-

del⁽¹⁹⁾ ist das Thema an der TH Köln bereits fest angekommen. Die Autor:innen freuen sich über Anfragen und Anregungen zu Citizen-Science-Vorhaben aus der Praxis und vermitteln gerne geeignete Kooperationspartner:innen an der TH Köln. 🍷

ENDNOTEN

1. **Haklay, Mordechai** (Muki) u. a.: What Is Citizen Science? The Challenges of Definition. In: Vohland, Katrin u. a. (Hrsg.): The Science of Citizen Science (2021) S. 13–33; https://doi.org/10.1007/978-3-030-58278-4_2

2. **Bonn, Aletta** u. a.: Weißbuch Citizen Science Strategie 2030 für Deutschland. (2021) SocArXiv; <https://doi.org/10.31235/osfio/ew4uk>

3. **Haklay, Muki**: Citizen Science and Volunteered Geographic Information: Overview and Typology of Participation. In: Sui, Daniel; Elwood, Sarah, Goodchild, Michael (Hrsg.): Crowdsourcing Geographic Knowledge (2013) S. 105–122; https://doi.org/10.1007/978-94-007-4587-2_7

4. **Pasternack, Peer**: Öffentliche Wissenschaft und partizipative Forschung: Wissenschaft ‚auf Augenhöhe‘. In: Pasternack, Peer: Wissenschaftskommunikation, neu sortiert (2022) S. 181–204; https://doi.org/10.1007/978-3-658-39177-5_8

5. **Alving, B. E.**: Increasing Scientific Literacy with Citizen Science. In: LIBER Citizen Science Working Group (Hrsg.): Citizen Science Skilling for Library Staff, Researchers, and the Public. LIBER Citizen Science Working Group. (2021); <https://doi.org/10.20389/dnnk-tv30>

6. **Phillips, Tina u.a.**: A Framework for Articulating and Measuring Individual Learning Outcomes from Participation in Citizen Science. In: Citizen Science: Theory and Practice (2018) Heft 2, S. 1–19; <https://doi.org/10.5334/cstp.126>

7. **Von Gönner, Julia u.a.**: Citizen Science’s Transformative Impact on Science. Citizen Empowerment and Socio-Political Processes. In: Socio-Ecological Practice Research (2023) Heft 1. S. 11–33; <https://doi.org/10.1007/s42532-022-00136-4>

8. Europäische Kommission: Mitteilung der Kommission: Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen. (2021); <https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2001:0678:FIN:DE:PDF>

9. **Von Gönner, Julia u.a.**: Citizen Science’s Transformative Impact on Science. Citizen Empowerment and Socio-Political Processes. In: Socio-Ecological Practice Research (2023) Heft 1. S. 11–33; <https://doi.org/10.1007/s42532-022-00136-4>

10. **Pasternack, Peer**: Öffentliche Wissenschaft und partizipative Forschung: Wissenschaft ‚auf Augenhöhe‘. In: Paster-

nack, Peer: Wissenschaftskommunikation, neu sortiert (2022) S. 181–204. Springer Fachmedien Wiesbaden; https://doi.org/10.1007/978-3-658-39177-5_8

11. Eine aktuelle Übersicht gibt die Masterarbeit von Heye Bookmeyer mit dem Titel „Citizen Science in kleinen Bibliotheken. Eine Machbarkeitsstudie am Beispiel der Landeskundlichen Bibliothek und dem Kreisarchiv des Märkischen Kreises“ aus dem Jahr 2023, die von der Erstautorin dieses Beitrags im MALIS-Studiengang der TH Köln betreut wurde; <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:79pbc-opus-21068>

12. #everynamecounts. Arolsen Archives; <https://www.buergerschaffewissen.de/projekt/everynamecounts-eine-initiative-der-arolsen-archives>

13. <https://arolsen-archives.org/presse/pressefotos/>

14. Gruß und Kuss. Liebesbriefarchiv, Universität Koblenz-Landau; <https://liebesbriefarchiv.de/> und <https://www.buergerschaffewissen.de/blog/nachgeforscht-gruss-und-kuss>

15. <https://www.buergerschaffewissen.de/blog/nachgeforscht-gruss-und-kuss>

16. Wissen Sie mehr? Bibliothek der ETH Zürich; <https://crowdsourcing.ethz.ch/>

17. E-Pics. Plattform für Bildkataloge der ETH Zürich; <https://www.e-pics.ethz.ch/de/home/>

18. **Wiederkehr, Stefan**. Citizen Science: Eine Chance für wissenschaftliche Bibliotheken. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / Herausgeber VDB, 1-13 Seiten; <https://doi.org/10.5282/O-BIB/5727>

19. Co-Kreation in der Region – Systemisch und innovativ Transfer entwickeln (Co-Site), TH Köln; https://www.th-koeln.de/forschung/co-kreation-in-der-region-systemisch-und-innovativ-transfer-entwickeln_98474.php

Bücherhallen Hamburg als Partnerin für Hochschulprojekte

Öffentliche Bibliotheken stehen in den letzten Jahren einem grundlegenden Umbruch ihrer Aufgaben und Dienstleistungen gegenüber. Ausgelöst und verstärkt wurde dieser Wandlungsprozess zum einen durch die Digitalisierung, wie z. B. die steigende Nutzung des mobilen Internets und der sozialen Netzwerke. Zum anderen verändert sich die Gesellschaft durch Zuwanderung von Menschen verschiedenster Herkunftsidentitäten.

SVEN INSTINSKE
Bücherhallen Hamburg

Diese Entwicklungen beeinflussen die Kommunikation, die Medienlandschaft und den Medienkonsum, die Kultur, das Alltagsleben und die Beziehungen zwischen den Menschen. Dadurch verändern sich die Ansprüche und die Erwartungen an Öffentliche Bibliotheken. Für Öffentliche Bibliotheken reicht es schon lange nicht mehr aus, nur »Medien zum Ausleihen« bereitzustellen. Die Vermittlung von Medien, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, die Inszenierung von Wissen durch kreative Veranstaltungsformate und die Etablierung einer Willkommenskultur treten immer mehr in den Mittelpunkt.

NIEDRIGSCHWELIGE INFRASTRUKTUR

Mit der Strategie, die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, neue Veranstaltungsformate zu entwickeln und die Räume der Bücherhallen im Allgemeinen zu öffnen, erreichen die Bücherhallen Hamburg bereits heute verschiedenste Zielgruppen in der Stadtgesellschaft. Die Bücherhallen Hamburg sind mit jährlich drei Millionen Gästen, 32 Standorten, zwei Bücherbussen und der Zentralbibliothek die publikumsstärkste Kultureinrichtung in Hamburg und bieten damit eine niedrigschwellige Infrastruktur für die Partizipation von gesellschaftlichen Diskussionen. Seit einigen Jahren versuchen die Bücherhallen Hamburg, die Kooperationen mit den Hochschulen zu vertiefen und die Öffentliche Bibliothek als Partner im Hamburger Wissenschaftsbetrieb zu etablieren. Angefangen über öffentlichkeitswirksame Positionierung als außerschulischer Bildungsort, klassische Netzwerkarbeit und mit der Bereitschaft, als Themen- und Raumgeber für Bachelor- und Masterarbeiten zu fungieren, die über reine »Bibliotheksthemen« hinausgehen, ist es den Bücherhallen gelungen, sich für verschiedene Forschungsprojekte als außeruniversitäre Partnerin zu empfehlen.

Foto: Chris Göttert



In Förderverfahren des Bundes besteht häufig die Voraussetzung, dass eine oder mehrere Partnerinnen aus Bereichen wie Bildung und Kultur im Verfahren benannt werden müssen. In der Regel erfolgt die Antragstellung für Forschungsprojekte durch die Hochschulen. Die Bücherhallen Hamburg, eine gemeinnützige Stiftung privaten Rechts, unterstützen diese Vorhaben, indem Absichtserklärungen (Letter of Intent) abgeben oder sie im Antrag selbst als Projektpartnerin auftreten. Es ist dabei selbstverständlich, dass nicht jeder Antrag erfolgreich ist. Dennoch konnten die Bücherhallen Hamburg zum einen durch eine Absichtserklärung das Forschungsprojekt »Klima Act«⁽¹⁾ der HAW Hamburg erfolgreich unterstützen und nehmen aktiv am Beirat des Projekts teil. Zum anderen haben sie, als eine von mehreren Projektpartnerinnen, dazu beigetragen, den Antrag »Multiple Krisen verstehen und bewältigen (MUVE)«⁽²⁾ des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg erfolgreich umzusetzen.

BEIDE PARTNER PROFITIEREN

Bei dieser Partnerschaft profitieren beide Seiten. Die Hochschulen können die über Jahrzehnte gewachsenen Kontakte der Bücherhallen in der Stadt, die Räume und Infrastruktur sowie die mediale Reichweite nutzen und kontaktieren damit neue Milieus, die sie ansonsten überhaupt nicht und wenn nur schwer und unter großem Aufwand erreichen. Die Öffentliche Bibliothek kann die Aufmerksamkeit im wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs nutzen, um sich als unverzichtbare Institution in demokratischen Prozessen und als Kultur- und Bildungspartnerin weiter zu konstituieren. Sie kann, abhängig vom Projekt, interessante, innovative und neue Veranstaltungsformate anbieten. Der in der Vergangenheit vielzitierten Rolle der Öffentlichen Bibliothek als »Dritter Ort« wird sie mit dieser Partnerschaft gerechter und bietet eine weitere Möglichkeit, verschiedene Identitäten der Stadtgesellschaft zusammenzubringen. 🍷

ENDNOTEN

1. <https://www.interaktive-technologien.de/projekte/klima-act>
2. <https://ifsh.de/muve>



Benutzerstudie im Rahmen
des Forschungsprojekts
„Klima Act“ der HAW
Hamburg

Dr. Kreische: „Teilhabe ist tief im Bibliothekskonzept verankert“

Die Frage stand bei der Podiumsdiskussion im Rahmen der vbnw-Mitgliederversammlung im Raum: Ist die Diskussion um Teilhabe in Bibliotheken vor dem Hintergrund sinkender Ausleihzahlen und zunehmender Digitalisierung eine aus der Not geborene Idee, um der Bibliothek als Ort eine Daseinsberechtigung zu verschaffen? Dr. Joachim Kreische, Leiter der Universitätsbibliothek Dortmund, widersprach dieser These vehement.

»Ich behaupte«, so der Bibliotheksleiter, »dass Teilhabe in Bibliotheken kein neues Phänomen ist. Im Gegenteil: Die Idee der Partizipation ist tief in unseren Konzepten verankert und hat Tradition.«

Schon die Bibliothek der gedruckten Medien war ein Ort des Lernens und der Kommunikation. Mehr und mehr haben Nutzer:innen sich den Bibliotheksraum angeeignet: zuerst wurde alleine gelernt, später dann in Gruppen. Kreische: »Heute haben wir Lernzonen, in denen wir sagen: ‚Wenn ihr drei Tische braucht, nehmt sie euch, wenn

Ihr vier braucht, holt euch auch den vierten dazu. Wenn ihr den 50-Zoll-Monitor braucht, nehmt euch auch den‘. Und am nächsten Tag räumen wir wieder auf. Das ist immer noch eine konventionelle Mediennutzung, die aber schon das beinhaltet, was hier Partizipation genannt wird. Ich würde das ‚Aneignung von Raum‘ nennen. Das ist für mich komplett in einem Bibliothekskonzept verankert.«

Schon längst würden, führte er aus, ganz andere Medienformen genutzt, das »war auch vor Jahrhunderten so«. Jetzt kämen Abiturient:innen von papierfreien Gymnasien, die rein digital arbeiten und das Lesen auf Papier als Privatvergnügen kennen und schätzen. Bereits jetzt bestünden so manche Schüler:innen ihr Abitur ausschließlich mit Hilfe von YouTube-Videos. »Diese Entwicklung sehe ich vollkommen in Übereinstimmung mit unseren Bibliothekskonzepten. Bibliotheken müssen Medienformen anbieten, die ihr Publikum benötigt.« Im anglo-amerikanischen Raum heißt das schon lange Learning Resources Center.

Foto: Bücherhallen Hamburg

Gerade die Medien, die Bibliotheken in digitaler Form bereitstellen, werden nach Kreisches These selbst zu Werkzeugen des individuellen wie kollaborativen Lernens. »Wir werden in den nächsten 20 Jahren zumindest im wissenschaftlichen Bereich über Plattformen reden, auf denen die Studierenden die notwendigen Informationen und die Werkzeuge zum Lernen und zur Lernevaluation finden werden. Für Bibliotheken werden damit ganz neue Lizenzmodelle und Zugangsmodelle nötig werden«, betonte er.

Am Materialarchiv der Architektur in der UB Dortmund werde zum Beispiel deutlich sichtbar, wie die Bibliothek als Raum genutzt wird. »Mit dieser Materialsammlung können Studierende zum Beispiel den Verwitterungsprozess an Baustoffen lernen – mit Bibliotheksmaterial, im Lesesaal der Bibliothek, im Rahmen einer Lehrveranstaltung in der Bibliothek«, sagte Kreische. »Die Bibliothek überschreitet Grenzen, indem sie den Raum zur Gestaltung fachdidaktischer Konzepte hergibt, ähnlich wie beim Beispiel der Hamburger Bücherhallen«. (vgl. Seite 151)

Der Dortmunder Bibliotheksleiter vergleicht die Bibliothek gerne mit dem Amazon Marketplace. »Wir sind der offene Raum, die Plattform.

Mit rund 5.000 Tagesbesuchen sind wir neben der Mensa auch der meist frequentierte Ort auf dem Campus. Alle an der Uni, die ein Laufpublikum brauchen, können auf uns zählen.« Ob Ausstellungen, AStA-Informations- und Bücherregal oder Vitrine des Hochschulmarketings, all dies seien selbstorganisierte Aktionen. »In der Saatgut-Bibliothek gucken wir vielleicht noch, dass dort keine kommerziellen Produkte oder Werbung herumliegen. Aber mehr machen wir da nicht.«

Der Germanistikprofessorin, die ihn gefragt habe, ob sie jetzt in jedem Gruppenarbeitsraum die Goetheausgaben zusammenstellen und ihr Goethe-Seminar dort abhalten könne, antwortete Kreische: »Genau, das können Sie, genau dafür haben wir die RFID im Ultrahochfrequenzbereich eingeführt!« Sein Wunsch sei, dass die ganze Bibliothek Aneignungsraum werde.

Da Bibliotheken den Prozess des Entleihens quasi in ihrer DNA haben, könne dieser auch für ganz andere Anwendungen nachge-

nutzt werden. Die UB Dortmund habe zum Beispiel Laptops, Thermometer und CO₂-Messgeräte verliehen und prüfe gerade, ob zur Saatgutbibliothek (Garten-)Werkzeuge verliehen werden können. Sich die Offenheit für solche Eigendynamiken zu bewahren, sei für Bibliotheken essenziell.

Ein weiteres Beispiel ist der Makerspace, bei dem die Bibliothek nicht nur als Infrastruktur, sondern auch als Kompetenzvermittlerin fun-



„Wir sind der offene Raum“,
betonte Dr. Joachim Kreische
und erläuterte seine These.

**Nicht wir müssen wissen,
was wofür gebraucht
wird – wir bieten
Möglichkeiten an.**

giert. »Sie können nicht einfach einen Makerspace anbieten«, erläuterte der Bibliotheksleiter. »Wenn es davon mehrere an der Uni gibt, muss klar werden, was am Makerspace der Bibliothek besonders ist.« Hier nämlich sei die Bibliothek Vermittlerin von Informationskompetenz und tue damit genau das, was Bibliotheken bereits seit 20 Jahren leisten. Im Makerspace der Bibliothek können Studierende zum Beispiel bestimmte Geräteführerscheine machen, etwa für 3D-Drucker oder AV-Brillen. »Das ist für mich nichts anderes als ein Citavi-Kurs«, so Kreische. »Wofür Bibliotheksraum genutzt wird, bestimmen letztlich die Nutzer:innen. Nicht wir müssen wissen, was wofür gebraucht wird – wir bieten Möglichkeiten an.«

Joachim Kreische sieht Partizipation oder Aneignung des Raums in der Kontinuität eines weder aus der Not geborenen noch disruptiven Bibliothekskonzepts, das einfach die Rahmenbedingungen aufnimmt, denen sich Bibliotheken schon immer gestellt haben. 🍷

sla

Podiumsdiskussion: Teilhabe mutig ermöglichen, Probleme vorher bedenken



Sie luden zum Gedankenaustausch ein (v. l.): Dr. Kreische, Prof. Dr. Frick, Sven Instinske, Michael Serrer, Veronika Czerwinski.

Die Podiumsdiskussion im Rahmen der Mitgliederversammlung des Verbands der Bibliotheken NRW, vbnw (s. S. 164 ff), in bewährt professioneller Weise von Michael Serrer, dem Leiter des Literaturbüros NRW e. V., moderiert, beschränkte sich nicht auf das Thema Partizipation in Öffentlichen (ÖBs) und Wissenschaftlichen Bibliotheken (WBs) im engeren Sinne. Sie dehnte das Thema auf die Frage aus, ob Digitales oder Gedrucktes besser zur Wissensvermittlung und damit im weiteren Sinne auch zur Teilhabe ermächtigt.

Zunächst erläuterte Dr. Joachim **Kreische**, Leiter der Universitätsbibliothek Dortmund, was Teilhabe in einer WB bedeuten kann (s. S. 152f). Veronika **Czerwinski** stellte im Anschluss das in Zusammenarbeit mit Diplom-Bibliothekar und Strategieberater Andreas Mittrowan erarbeitete Bibliotheks-konzept der Stadtbücherei Menden vor, das einfache, partizipative Prozesse enthalte, wie sie sagte. Die Bibliothek befindet sich im historischen Gebäude des ehemaligen Rathauses, wird zurzeit neu geplant und soll in einen Neubau umziehen. Ein neu-

es Veranstaltungsformat, das aus dem Konzept hervorgegangen ist, erhielt den Namen »m3 – Menschen machen Menden«, der auf den Teilhabegedanken abzielt. Die Idee sei, so die Bibliotheksleiterin, Mender:innen anzuregen, ihr Wissen und ihre Ideen in den Bibliotheksalltag einzubringen. So baute eine Hobby-Imkerin mit Interessenten Insektenhotels, der Liedermacher aus der Nachbarstadt stellte sein Programm vor. Menschen, die noch im Rathaus gearbeitet haben, ließen Besucher:innen bei einer Führung an ihren Erinnerungen teilha-

Fotos: Chris Cöttert

ben. »Wir probieren solche Angebote jetzt aus«, erläuterte Czerwinski. »Wer möchte, bekommt ein Forum. Das ist Teilhabe ganz, ganz klein runtergebrochen.«

Zuhörerschaft und Podium, neben den bereits Genannten Prof. Dr. Claudia Frick, TH Köln, und Sven Instinske von den Bücherhallen Hamburg, die die Impulsreferate zum Thema gehalten hatten (s. S. 146 ff und 151f), waren sich einig, dass es gar nicht einfach ist, Menschen für Beteiligungsprozesse zu gewinnen, dass es in ÖBs schwierig ist, eine gesellschaftlich repräsentative Gruppe teilhaben zu lassen, und dass auch die Frage ungeklärt bleibt: Wie viel Beteiligung kann unser System verkraften?

Hier einige Schlaglichter aus der Diskussion:

Sven **Instinske** betonte, man müsse sich vorher genau überlegen, wie weit Beteiligung gehen solle, und den Rahmen klar kommunizieren. »Bei uns in Hamburg wird immer mal wieder diskutiert, ob wir einen Kundenbeirat installieren sollen. Aber was soll der können? Erreicht man wieder nur die Milieus, die man sowieso schon in der Bibliothek hat?«

Claudia **Frick**: »Man sieht, dass es Teilhabe auf verschiedenen Levels gibt. Wenn Leute Medien zur Anschaffung vorschlagen, dann ist das das Eine, aber je komplexer die Beteiligung wird, desto mehr Fragen stellen sich. Da müssen wir uns als Bibliothek verändern und gleichzeitig die Frage beantworten, wie wir dabei die Qualität unserer Arbeit sichern können.«

Veronika **Czerwinski**: »Wir müssen diese Beteiligungsdinge erst einmal üben.« Sie berichtete über die Schwierigkeiten, für eine Zukunftswerkstatt »völlig neutrale Menschen« zu gewinnen. Weder Aufrufe in der Presse noch Plakate oder die Social-Media-Kanäle hätten Interessenten angelockt. Erst durch persönliche Ansprache kamen gut 30 Mitarbeitwillige zusammen.

Was aber geschieht, wenn sich Studierende oder Nutzer:innen tatsächlich beteiligen? In welchem Umfang sollen Entscheidungen abgegeben werden? Ulrich **Meyer-Doeringhaus**, Direktor der Universitäts- und

wäre: Die Menschen so weit wie möglich beteiligen und doch zugleich den eigenen Leitungsgrundsätzen treu bleiben.«

Joachim **Kreische**: »Schon in dem Moment, in dem wir etwas freigeben, müssen wir klarmachen: Wir geben euch etwas, aber wenn ihr damit nicht verantwortlich umgeht, können wir euch das auch wieder wegnehmen. Bei uns waren Gruppenarbeitsräume auch mal zwei Wochen geschlossen.« Unter dieser Prämisse habe er auch hausintern Mut zu mehr Experimenten mit Teilhabe geweckt. Wichtig sei auch, erläuterte er, vorher genau zu überlegen, was man freigeben wolle, damit man mit späterem Rückholen kein Vertrauen verspiele. »Mutig, gut überlegt und mit dem ganz praktischen Gedanken im Kopf: Freiheit heißt auch immer Verantwortung zu übernehmen. Rückschritt einkalkuliert«, umriss Kreische seine Idee des Vorgehens.

Diese Diversität und diese Zerrissenheit – das ist unsere Realität.

Landesbibliothek Bonn, hatte die Idee einer partizipativen Bibliothek im Kopf, als er sich vor zwei Jahren »auf das Experiment mit einem Studierendenbeirat« einließ, dem er damit bewusst die Möglichkeit gab, auf das Management der Bibliothek einzuwirken. Das werde gut wahrgenommen, werfe aber auch hin und wieder die Frage auf, wie der Teilhabewunsch der Nut-



Prof. Frick und Sven Instinske warteten mit einer Reihe konkreter Beispiele auf.

zenden mit dem Lenkungsanspruch der Bibliotheksleitung in Einklang gebracht werden kann. »Je mehr Raum wir für Teilhabe geben«, meinte Meyer-Doeringhaus, »desto klarer müssen wir uns den eigenen Leitungsanspruch und die damit verbundenen Ziele bewusst machen. Meine Position

Mit dem Verweis auf das Ljubljana-Manifest, das im Oktober 2023 auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt wurde, eröffnete Moderator Michael **Serrer** ein weites, für Bibliotheken schon traditionelles Diskussionsfeld. »Ist das Lesen von Gedrucktem „Higher-Level-Reading“? Verlernt der-



Nachdenkliche
Zuhörer ...

jenige, der mit digitalen Texten sozialisiert wird, die Fähigkeit zum kritischen Lesen?«, fragte **Serrer**.

Claudia Frick: »Warum muss digitales Lesen denn schlechter sein? Es ist einfach anders.« Ein im Digitalen an Verlagen und Bibliotheken vorbei veröffentlichtes Buch werde auch von der ersten bis zur letzten Seite gelesen. Bibliotheken könnten Menschen befähigen, sich in digitalen Bibliotheken zurechtfinden, und ihnen die Kompetenz vermitteln, sich in digitalen Bibliotheken und abseits davon am kulturellen, rein digitalen Austausch zu beteiligen und davon zu profitieren. »Das müssen wir noch mehr tun.«

Kreische: »Wir müssen uns dieser Kontroverse stellen, wir sollten Ort dieser Kontroverse sein. Wir wissen ja alle, dass Medienrezeption die ganze Bandbreite umfasst: Auch der stärkste Verfechter des Papierbuchs kennt die Möglichkeiten des Digitalen und nutzt sie. Umgekehrt gibt es Viele, die vom gedruckten Buch ein konzentrierteres Lesen erwarten. Diese Diversität und diese Zerrissenheit – das ist unsere Realität. Ich würde mich davor hüten, da einen normativen Blick einzunehmen.«

Bibliotheken müssten von der Politik ermächtigt werden, die ganze Bandbreite vorzuhalten – auch wenn eine rein digitale Bibliothek natürlich kostengünstiger sei, als die, die die komplette Bandbreite anbiete.

Aus dem Bereich der Wissenschaftlichen Bibliotheken kam zudem der Hinweis, dass

wissenschaftliches Publizieren im Digitalen mittlerweile Standard sei. Daraus könne man aber keineswegs ableiten, dass seitdem alle Wissenschaftler:innen Texte nicht mehr gründlich lesen.

Dagmar Plümer, Leiterin der Stadtbücherei Lüdenscheid, betonte, es sei ja gerade die Stärke der Öffentlichen Bibliotheken, »dass wir beide Wege eröffnen«. – »Ich sehe es als ganz große Aufgabe, immer wieder deutlich zu machen: Es geht nicht um digital oder gedruckt, sondern um die Kompetenzen.«

Karsten Gerlof, Kanzler der Universität zu Köln, zeigte sich erfreut darüber, dass in der Diskussion Gemeinsamkeiten zwischen ÖBs und WBs herausgefunden worden waren, wollte aber wissen, wo die Unterschiede liegen.

Uwe Stadler, Leiter der Universitätsbibliothek Wuppertal, wies darauf hin, dass in den Systemen der Universitäten bereits verschiedene Möglichkeiten zur Teilhabe impliziert seien, über Gremien, Kommissionen bis hin zu Qualitätsverbesserungskonzepten.

Laut **Johannes Borbach-Jaene**, Leiter der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, besteht der Hauptunterschied in der größeren Heterogenität der Nutzerschaft einer ÖB im Gegensatz zur eher homogenen Gruppe der Studierenden und Forschenden. Zudem gebe es an Universitäten eine parlamentarische Struktur, die verschiedenen Gruppen hätten ihre Vertretungen. Diese Strukturen fehlten in ÖBs. »Wenn wir über Beteiligung

sprechen, haben wir, wie Frau Czerwinski schon sagte, das Problem: Wie bekommen wir eine Repräsentation unserer Nutzendenschaft in ein Beteiligungsgremium.«

Claudia Frick ergänzte einen Aspekt, der in der Diskussion bis dahin gefehlt hatte: die Teilhabe über Social-Media-Kanäle. »Wir können Menschen beteiligen, obwohl sie das selbst gar nicht aktiv tun«, erläuterte sie und führte das Beispiel einer Studentin an, die auf der Grundlage von Tiktok analysierte, wie Hochschulbibliotheken von Studierenden genutzt werden, wenn vermeintlich niemand zusieht. »Gänzlich anders, als wir denken!«, betonte Frick unter dem Gelächter der Zuhörer:innen. Dies, so meinte **Joachim Kreische**, könne man vielleicht noch ignorieren. Bei kritischen Kommentaren auf Blogbeiträge zum Neubau seiner Bibliothek könne er das nicht. Kritik käme ganz schnell über Dritte bei ihm an. »Social Media ist eine Realität, ob wir wollen oder nicht. Wir sind gut beraten, selber aktiv Konzepte zu machen, damit wir von vornherein wissen, wie wir mit Kritik umgehen, bevor der Shitstorm über uns hereinbricht«, erläuterte er.

Zum Abschluss bat **Michael Serrer** auch die vbnw-Vorsitzenden um ein Schlusswort. **Ulrich Meyer-Doerpinghaus:** »Für mich steht die Erkenntnis im Vordergrund, dass wir uns öffnen, damit eine Art familiärer Verbindung zwischen den Sparten entsteht. Das war ja bei den WBs nicht immer ganz so.«

Johannes Borbach-Jaene: »Ich fand sehr interessant, dass wir gesehen haben, dass WBs und ÖBs Anknüpfungspunkte haben, und dass wir noch einmal verdeutlicht haben, wie vielfältig wir als Bibliotheken sind. Ich glaube, das ist das große Pfund, mit dem wir wuchern können. Wegen dieser Vielfältigkeit sind wir sehr flexibel und haben gezeigt, dass wir auf Veränderungen reagieren können. Deshalb können wir der Zukunft, was das angeht, auch recht gelassen entgegenblicken.«

sla

Fotos: Chris Cöttert

BEST
PRACTICE

Mit Best-Practice-Projekten beim Jubiläumskongress



RONJA TERJUNG
Bildungspartner
NRW

Unter dem Motto »Mit-Wirkung – Partizipation lernen« stand der 10. Bildungspartnerkongress, den Bildungspartner NRW Ende September 2023 veranstaltete. Der Kongress rückte die Teilhabe

von Kindern und Jugendlichen in den Fokus, denn die Vermittlung und das Leben demokratischer Werte sind integraler Bestandteil von Schule und außerschulischen Bildungs- und Kultureinrichtungen. Zwei Projekte von NRW-Bibliotheken hatten die Veranstalter zu diesem Themenkomplex besonders überzeugt. Sie wurden von **Dagmar Schnittker**, Stadtbibliothek Ibbenbüren, und **Anke Link**, Stadtbibliothek Hattingen, in zwei Seminaren vorgestellt.

AUS HATTINGEN UND IBBENBÜREN

Im Seminar »Umweltschutz lokal – Ein Bündnisprojekt«, einem von 20 Seminaren, wurde beispielhaft gezeigt, wie demokratische Partizipation auf kommunaler Ebene durch die Zusammenarbeit von Partnern wie dem NABU Ennepe-Ruhr-Kreis, der Stadtbibliothek Hattingen und dem Berufskolleg Hattingen umgesetzt werden kann (s. S. 162f). Ein weiteres besonderes Kooperationsprojekt wurde im Seminar »Geschichte vor Ort« vorgestellt. Schüler:innen und Lehrkräfte aller weiterführenden Schulen in Ibbenbüren erarbeiteten gemeinsam mit lokalen Bildungspartnern Lernangebote für die historisch-politische Bildung ihrer Stadt. Die Federführung der Stadtbücherei Ibbenbüren ermöglichte die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien in vier historischen Themenfeldern, die dauerhaft von Schulen in der Region genutzt und weiterentwickelt werden können (s. S. 158 ff).

Neben Impulsen aus Land und Kommunen, Wissenschaft und Praxis, den zahlreichen Best-Practice-Beispielen und fachlichem Austausch lag in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk des Bildungspartnerkongresses auf den Bedarfen und Wünschen von Kindern und Jugendlichen. Viele Schüler:innen aller Altersstufen kamen mit ihren Lehrkräften nach Essen und stellten im Haus der Technik ihre Projekte vor. Die gut 350 Gäste aus Schulen und außerschulischen Lernorten wurden aufgefordert, sich diese anzuschauen und mit den Schüler:innen ins Gespräch zu kommen – ein neues Konzept, das für viel Bewegung und erinnerrswerte Begegnungen sorgte.



Multimedial: Schüler:innen stellten ihre Projekte vor.

„RETTET RATTE RIEKE!“

Auf großes Interesse seitens der Bibliotheken sorgte das Escape Game »Rettet Ratte Rieke!« von Bildungspartner NRW, das ebenfalls in einem Seminar präsentiert wurde. Hier erfuhren die Teilnehmenden, wie sie mit der App »Biparcours« spielerisch und multimedial die Lesekompetenz von Grundschüler:innen in ihrer Bibliothek fördern können.

Der Jubiläumskongress bot nicht nur eine Fülle inspirierender Ideen für die eigene Kooperationspraxis, sondern förderte auch den fachlichen Austausch zwischen den Teilnehmenden. Unter anderem der Treffpunkt »Bibliothek und Schule« wurde gut besucht und sehr geschätzt. Mit einem kleinen Jubiläumsempfang unter musikalischer Begleitung fand der 10. Bildungspartnerkongress einen gelungenen Ausklang. Eine ausführliche Dokumentation der Veranstaltung findet sich unter dem QR-Code. 🍷



IBBENBÜREN

Geschichte vor Ort – Bausteine für eine aktive Erinnerungskultur

Am 16. Mai 2022 gab es die Zusage. Die Freude beim Team der Stadtbücherei Ibbenbüren war immens: Die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung unterstützt und fördert mit dem bundesweiten Projekt „Openion – Bildung für eine starke Demokratie“ die Arbeit der Stadtbücherei als außerschulischem Partner.

DAGMAR SCHNITTKER
Stadtbücherei Ibbenbüren

Kooperationspartner sind die weiterführenden Schulen der Stadt, die Gemeinschaftshauptschule, die Anne-Frank-Realschule, die Erna-de-Vries-Gesamtschule, das Joh.-Kepler- und das Goethe-Gymnasium, einschließlich der Janusz-Korczak-Förderschule und der Bischöflichen Roncalli-Realschule. »Darüber haben wir uns sehr gefreut, und ich glaube, wir können sehr stolz darauf sein«, freut sich die Leiterin der Stadtbücherei Dagmar Schnittker.

Kern des Projekts »Openion – Bildung für eine starke Demokratie« in Nordrhein-Westfalen ist es, in einer Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern, wie der Stadtbücherei, Demokratie als gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozess erfahrbar zu machen, demokratische Werte im Alltag zu leben und zeitgemäße Impulse einzubeziehen. In Form von lokalen Projektverbünden werden dabei gemeinsam mit Schüler:innen zwischen zehn und 18 Jahren bedarfsorientiert zeitgemäße Formen gelebter Demokratiebildung im Rahmen eines zweijährigen Projektes erprobt. Im Fokus stehen lebensweltnah umgesetzte Projekte, zum Beispiel aus den Bereichen Medien- und Jugendkultur, Umweltbildung oder Erinnerungskultur, in denen Kinder und Jugendliche die Wirksamkeit ihres demokratischen Handelns erleben und sich mit Wertvorstellungen und demokratischen Prinzipien auseinandersetzen.

Gemeinsam mit der Medienberatung des Kreises Steinfurt und Bildungspartner NRW hatte die Stadtbücherei Ibbenbüren das Projekt »Geschichte vor Ort – Bausteine für eine aktiv gestaltete Erinnerungskultur in Ibbenbüren und Umgebung« entwickelt und sich damit beworben. »Es geht darum, Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, sich lokal, historisch-politisch in erinnerungskulturellen

Kontexten zu engagieren. Das gehört zu den großen Chancen eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts«, sagt Dagmar Schnittker. »Dieser Unterricht findet nicht mehr nur in der Schule, sondern auch in Kooperation mit außerschulischen Lernorten vor Ort statt.« Hier setzt auch die Fortbildungsreihe an, die die Moderator:innen für historisch-politische Bildung in Kooperation mit Bildungspartner NRW und der Stadtbücherei Ibbenbüren für Lehrer:innen der Sekundarstufen I und II in Ibbenbüren und Umgebung entwickelt haben und deren Konzept weiter unten beschrieben wird.



Als außerschulischer Lernort arbeitet die Stadtbücherei Ibbenbüren bereits seit 2006 als Bildungspartner mit den Schulen in Ibbenbüren und Umgebung erfolgreich zusammen. So belegte die Stadtbücherei bereits 2009 im Bildungspartnerwettbewerb mit ihrem Konzept den 1. Platz. 2019 wurde das Europaprojekt mit der Janusz-Korczak-Förderschule als Gewinner ausgewählt und erfolgreich umgesetzt. Im Bereich der Grundschulen entwickelte sie passgenaue Angebote zum Medienkompetenzrahmen NRW und etablierte sich als »digitales Kompetenzzentrum«. 2021 wurden Autorenworkshops mit einer App zur Durchführung im Unterricht in den Schulen konzipiert und in den beteiligten Bildungspartnerschulen durchgeführt. Die Mitarbeiterinnen der Stadtbücherei sind hierbei zum Teil doppelt qualifiziert, denn neben Bibliothekarinnen gibt es Medienpädagoginnen und einen Bachelor in Geschichte.

Der Fürsprache der Schulen sei es letztendlich auch zu verdanken gewesen, die Stadtbücherei Ibbenbüren (mit einem Stellenanteil von 9,75 Wochenstunden) ein kommunales »Gesamtkonzept historisch-politischer Bildung in Ibbenbüren« entwickeln zu lassen, ihre Kooperation mit Schulen auszubauen und außerschulische Lernorte, Experten vor Ort sowie Lehrer:innen zu vernetzen. Seit dem Rats-

Abb.: DKJSV, Mitropoulou, markundmize.de

beschluss wurden bereits zwei Angebote mit der App »Biparcours« entwickelt, eines zu Stolpersteinen in Ibbenbüren, ein weiteres zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl (von Bildungspartner NRW ausgezeichnet). Die Stadtbücherei vermittelt ebenfalls Zeitzeugen, Autorenlesungen und organisiert Ausstellungen, immer in Absprache mit den konkreten Bedarfen der Schulen. Teilnehmende Schulen erhalten pro Schuljahr zwei Anrechnungstunden, um die Betreuung und die nachhaltige Weiterentwicklung der Projekte zu ermöglichen. Der Auftakt, zu dem alle Schulen und Lehrkräfte aus dem Umland eingeladen waren, fand am 14. September 2022 statt.

Auch den Bürgermeister freute die Förderzusage. »Bibliotheken sind in der heutigen Zeit weit mehr als Orte, an denen sich Bücher oder andere Medien ausleihen lassen«, so Bürgermeister Dr. Marc Schrameyer. »Bibliotheken sind im wahrsten Wortsinne Partner in Sachen Bildung. Unsere Stadtbücherei geht diesen Weg schon seit einigen Jahren sehr konsequent und vor allem sehr erfolgreich, indem sie ständig neue Angebote entwickelt und sich als Partner dabei ständig weiterentwickelt. Von daher ist diese Anerkennung durch die Förderzusage mehr als nur verdient. Ich habe mich sehr für das Bücherei-Team gefreut.« Freude auch in Düsseldorf: »Historisch-politische Bildung lässt sich nicht beibringen oder gar 'eintrichtern'. Letztlich müssen sich alle Schülerinnen und Schüler ihr Verhältnis zur nationalsozialistischen Vergangenheit oder zur Geschichte und Gegenwart der Migration selbst aneignen«, erläuterte Andreas Weinhold von Bildungspartner NRW. »Das Ibbenbürener Projekt lädt genau dazu ein: Junge Leute werden zur aktiven Mitwirkung an der Geschichts- und Erinnerungskultur ihres Ortes befähigt. Das ist modellhaft für eine demokratische Aneignung der Geschichte.«

DAS KONZEPT

Schüler:innen zu ermutigen, sich lokal, historisch-politisch in erinnerungskulturellen Kontexten zu engagieren, gehört zu den großen Chancen eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts. Dieser findet nicht mehr nur in der Schule, sondern auch in Kooperation mit außerschulischen Lernorten vor Ort statt.

Hier setzt die Fortbildungsreihe an, die die Moderator:innen für historisch-politische Bildung in Kooperation mit Bildungspartner NRW und der Stadtbibliothek Ibbenbüren für Lehrer:innen und Lehrer der Sek I und II der Stadt Ibbenbüren und Umgebung ent-



Dagmar Schnittker, Leiterin der Stadtbücherei und Autorin dieses Artikels, war von Beginn an in Ibbenbüren Ansprechpartnerin für das Projekt.

wickelt haben. Die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer haben gemeinsam mit lokalen Experten unterrichtlich nutzbare Bausteine für außerschulische Lernorte in Ibbenbüren konzipiert, die zu einer aktiven Mitgestaltung der lokalen Erinnerungskultur beitragen werden.

Die Teilnehmer:innen der Fortbildungsreihe erhielten einen Input über folgende vier lokalgeschichtlich ertragreiche Themen: jüdisches Leben, die Zeit des Nationalsozialismus, deutsch-deutsche Geschichte, Migrationsgeschichte. Darauf aufbauend wählten sie vertiefend einen Schwerpunkt, zu dem sie eigens für ihre Schule angepasste Unterrichtsbausteine entwickeln.

Verteilt auf insgesamt fünf Termine im Schuljahres 2022/2023 bot die Fortbildungsreihe den teilnehmenden Lehrer:innen die Gelegenheit, sich mit lokalen Expert:innen zu den oben genannten Themenfeldern sowie schulübergreifend mit Kolleg:innen zu vernetzen, eigene Unterrichtsvorhaben passgenau zu entwickeln und zu erproben sowie in einer Abschlussveranstaltung zu präsentieren. Gestartet wurde mit einem Fachtag am 14. September 2022 u. a. mit einem Input von Prof. Dr. Bunnenberg von der Ruhr-Uni Bochum. Zu diesem Auftakt waren neben der Politik und Verwaltung auch Vertreter:innen der außerschulischen Partner, wie des Stadtmuseums, des kommunalen Archivs, der VHS und des Begegnungszentrums anwesend.

In den weiteren Planungssitzungen (siehe Zeitleiste) wurden Quellen gesichtet, Ideen für den Unterricht entwickelt, eine zentrale Gedenkveranstaltung zum 27. Januar, dem Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus, vorbereitet und im schulischen Alltag verankert, über die Zukunft der historisch-politischen Bildung in Ibbenbüren und Umgebung diskutiert, erste Unterrichtsbausteine erprobt und neues Unterrichtsmaterial entwickelt. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer Werkschau am 31. Mai 2023 präsentiert, zu der auch Mark Pietrek von der Bezirksregierung Münster eingeladen war. Die Arbeitsgruppe Migrationsgeschichte hatte Interviews mit Menschen mit Migrationshintergrund aufgezeichnet und eine Hörstation aufgebaut. Die Arbeitsgruppe Jüdisches Leben präsentierte eine mit der Stadtbücherei Ibbenbüren entwickelte Medienkiste, die Arbeitsgruppe Nationalsozialismus hat eine Unterrichtsreihe zum Thema Zwangsarbeit in Ibbenbüren entwickelt und die Gruppe deutsch-deutsche Geschichte ihre Umsetzung zum Thema DDR und dem Ibbenbürener Fluchthelfer Klemens Niermann. Hier berichteten am Projekttag in der Stadtbücherei Ibbenbüren Schüler:innen über ihre Nachforschungen in der Stasiakte.

DIE GESCHICHTE VOR ORT

Im Rahmen des Projekts fand am Freitag, dem 21. April 2023, ein Projekttag des Geschichtskurses der 9. Klasse des Joh.-Kepler-Gymnasiums statt. Die Schüler:innen hatten sich bereits seit Herbst 2022 mit dem Thema DDR und Mauerfall beschäftigt. Seit dem neuen Schuljahr ging es im Unterricht um Klemens Niermann, nach dem in Ibbenbüren auch ein Platz benannt wurde. Niermann, ein katho-

lischer Priester und Religionslehrer am Berufskolleg, hat versucht, eine Frau im Kofferraum seines Wagens aus der DDR zu schmuggeln. Allerdings wurde er dabei verhaftet und zu einer Haftstrafe verurteilt. Die Schüler:innen haben sich insbesondere mit seinem Lebenslauf und biografischen Unterlagen auseinandergesetzt. Sie forschten in den Stasiakten und versuchten u. a. folgenden Fragen zu beantworten: Was genau ist eigentlich passiert? Wer war die Frau, der er zur Flucht verhelfen wollte? Wurde er bespitzelt? Wie erging es ihm in der Haft? Was hat er bei der Vernehmung gesagt?

Nach der Präsentation der Ergebnisse wurde darüber diskutiert, wie die Arbeitsergebnisse der Öffentlichkeit präsentiert werden könnten. In dem partizipativen Prozess wurde über einen dokumentarischen Film, über »Biparcours« und andere Umsetzungsmöglichkeiten wie ein Podcast gesprochen. Letztendlich wurde eine interaktive Präsentation gewählt, die auf dem Bildungspartnerkongress in Essen am 28. September 2023 von den Schüler:innen selber vorgestellt wurde. Dieses gelungene Arbeitsergebnis wird demnächst über die Homepage der Stadtbücherei Ibbenbüren zur Nachnutzung bereitgestellt werden.

DER GEDENKTAG

Gemeinsam mit allen Schulen wurde für den 27. Januar 2023 ein Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus vorbereitet und durchgeführt. Gerade die gemeinsame Planung und Umsetzung dieser Gedenkveranstaltung ist allen Schulen ein wichtiges Anliegen, so dass beschlossen wurde, künftig an dieser Art des Geden-

kens festzuhalten. Der Gedenktag 2024 mit Beiträgen aller Ibbenbürener Schulen ist bereits konkret geplant.

Der Gedenktag zum 9. November 2023 fand im Joh.-Kepler-Gymnasium gemeinsam mit dem Lenkungskreis Stolpersteine des Stadtmuseums Ibbenbüren statt. Gestaltet wurde ein Themenabend mit der Ausstellung »Im Abseits – der Wahrnehmung?! Jüdisches Leben in Deutschland am Beispiel Fußball« mit Bezug zur jüdischen Gemeinde in Ibbenbüren und dem Gedenken an die Reichspogromnacht in Ibbenbüren.

Am 15. November 2023 wurde bei der Abschlussfortbildung gemeinsam mit den Medienberatern über die Zukunft des Projekts nach der Erprobung diskutiert. Die beteiligten Lehrkräfte suchten Aspekte, die ihnen die Weiterarbeit im Projekt erleichtern würden. Klar war allen, dass es ohne eine Person, die sich kümmert, nicht gehen wird. Gewünscht wurden weiterhin die Projektleitung durch die Stadtbücherei, ebenso regelmäßige Termine, um die Arbeit fortzuführen. Der Wunsch nach gemeinsamen Fortbildungen für alle Schulen gab Andreas Weinhold die Möglichkeit, die weitere Unterstützung von Bildungspartner NRW auszusprechen. Gewünscht wird auch eine Anerkennung für die Mitarbeit im Projekt und die oft zusätzliche Arbeit durch Schulleitungen, Politik und Öffentlichkeit.

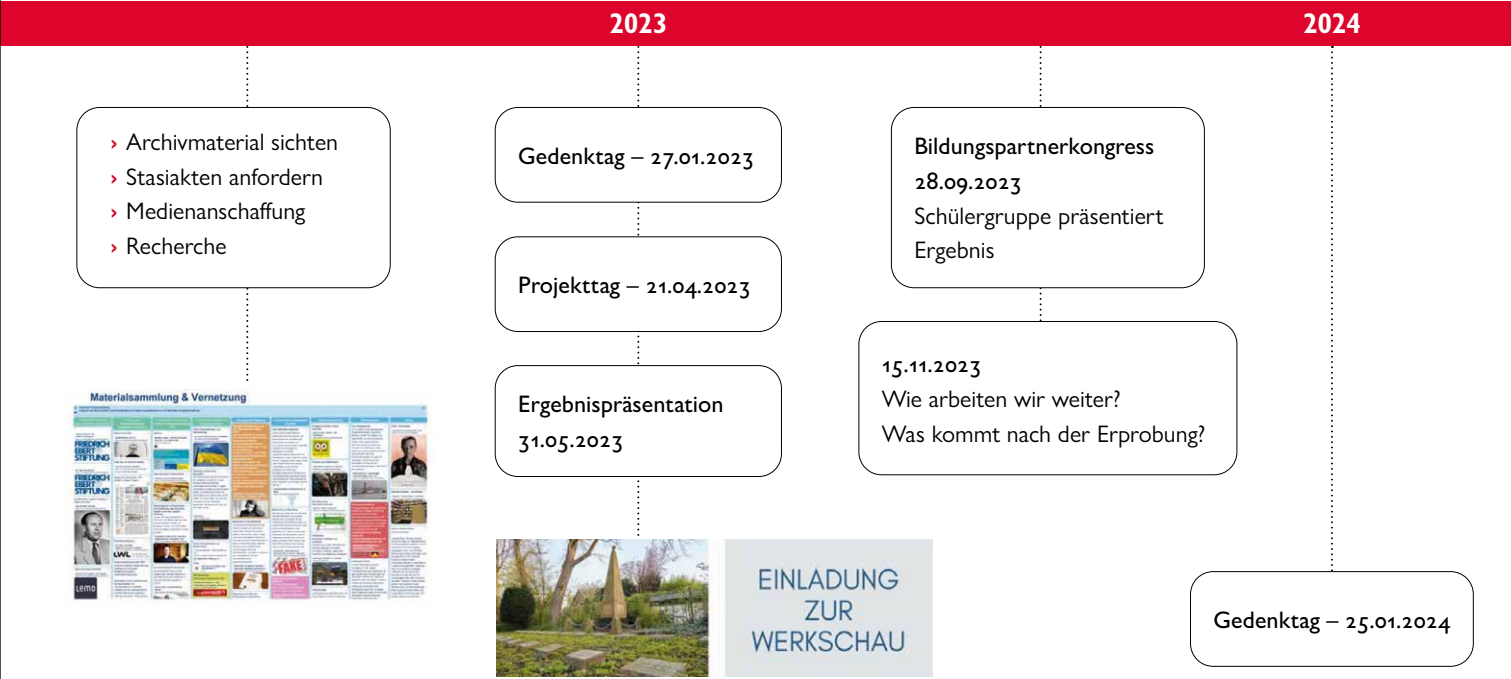
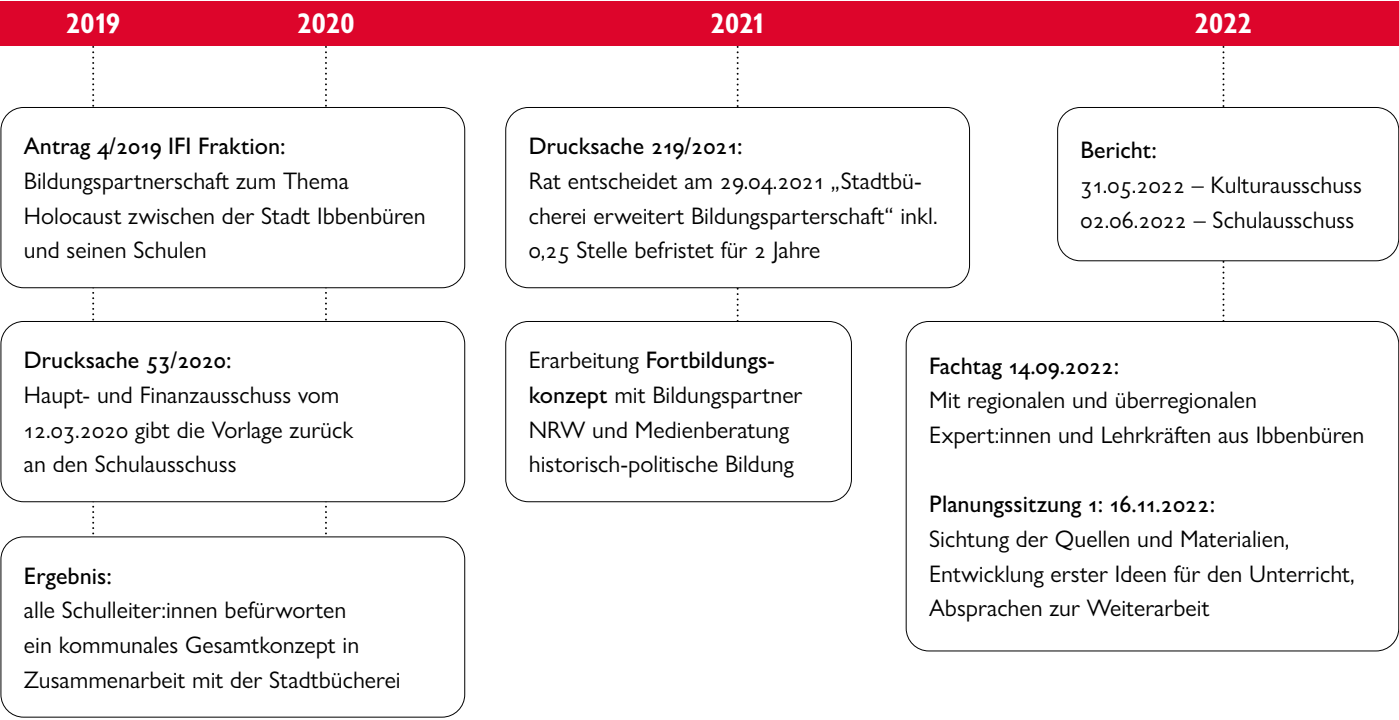
Die Arbeit im Openion Netzwerk allerdings läuft weiter. Am 7. November 2023 fand ein Fortbildungs- und Inspirationstag in Leip-

zig zur Frage statt, wie Jugendliche für Demokratie zu begeistern sind. Das nächste Arbeitstreffen folgte am 29. November 2023 unter Beteiligung der Stadtbücherei. Hier wurde das neue Reflexions-tool der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung präsentiert. Das dazugehörige Reflexionsheft enthält Impulse für Demokratieprojekte und viele Fragen, die den Blick weiten und Tipps aufzeigen. Mit kurzen Beschreibungen von Qualitätskriterien kooperativer Demokratiebildung, konkreten Praxistipps, Medienhinweisen und Teamübungen kann die Projektarbeit reflektiert und weiterentwickelt werden. Das Ibbenbürener Projekt »Geschichte vor Ort« wird dort mit der Begründung vorgestellt: »Das große Projekt ist ein Beispiel für intensive und gelungene Kooperation, in der das Demokratieprojekt von der multiprofessionellen Zusammenarbeit profitiert.«⁽¹⁾

Viel Lob aus der Politik gab es ebenfalls nach der Vorstellung der Projektergebnisse im Ibbenbürener Kulturausschuss Ende November 2023. Auf der Homepage der Stadtbücherei wird fortlaufend über das Projekt berichtet. Hier werden künftig auch die Unterrichtsmaterialien zum Download eingestellt.⁽²⁾ 🍷

ENDNOTEN

- 1. <https://www.reflexionstool-demokratiebildung.de/reflexionsheft>
- 2. <https://www.stadtbuecherei-ibbenbueren.de/geschichte-vor-ort/>



BEST
PRACTICE

HATTINGEN

Preisgekrönt: Partnerschaft mit NABU und Berufskolleg

ANKE LINK
Stadtbibliothek Hattingen

Gemeinsam mit dem Berufskolleg Hattingen des Ennepe-Ruhr-Kreises und dem Naturschutzbund Deutschland e. V. (NABU) Ennepe-Ruhr-Kreis bildet die Stadtbibliothek Hattingen eine Bildungspartnerschaft. Nachdem deren Projekt schon von der Stiftung TalentMetropole Ruhr als eines von zehn gleichrangigen Gewinnern ausgezeichnet worden war, erreichte es beim Wettbewerb der Bildungspartner NRW »Kooperation. Konkret.2023 zum Thema »Mitwirkung – Partizipation lernen« mit dem 1. Platz den Hauptpreis. Verbunden mit den Auszeichnungen war die finanzielle Förderung von jeweils 1.000 Euro. Das Preisgeld deckt sämtliche Material- und Medienkosten.

Unter dem Titel »Demokratie und das Prinzip der Zukunftsverantwortung« konnte das lokal verortete Umweltprojekt damit gleich doppelt überzeugen. In einer Kombination aus Theorie und Praxis wurde lokaler Umweltschutz Realität. Am Berufskolleg setzten sich die Jugendlichen im Bereich Ausbildungsvorbereitung ein Jahr lang intensiv mit umweltbewusstem Handeln auseinander. In Kooperation mit der Stadtbibliothek Hattingen erwarben sie das theoretische Fachwissen, im praktischen Teil unterstützte sie der NABU Ennepe-Ruhr als Bildungspartner.

In der Bibliothek informierten sich die Schüler:innen des Berufskollegs über Vogelarten, Biodiversität, Artenvielfalt und Insekten. Als die multimediale Recherche ergab, dass heimkehrende Vögel mit Nisthäuschen unterstützt werden können, kauften die Jugendlichen Grundkästen bei einer Werkstatt für Menschen mit Behinderun-



Preisverleihung beim Bildungspartnerkongress: Susanne Scholz (Projektbetreuung), Alwine Ometa (Berufskolleg Hattingen), Anke Link (Stadtbibliothek Hattingen)

gen und bauten sie im Werkraum der Bibliothek zusammen. Der NABU unterstützte bei den Inhalten, half beim Bau der Nisthilfen und dem Anbringen in der Natur. Geplant ist, dass die Schülergruppen die Entwicklungen ihre Nisthilfe beobachten und die Veränderungen in einem Umweltportfolio dokumentieren.

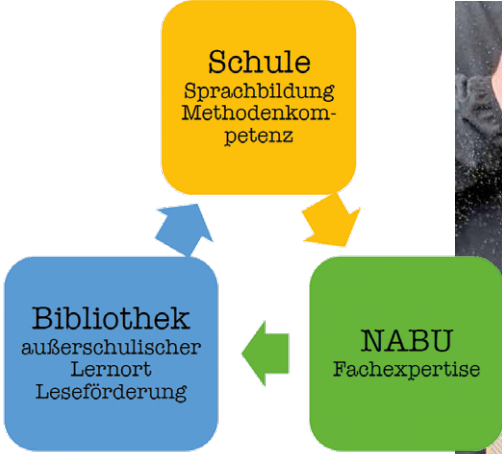
Im Rahmen des Projekts haben die Lernenden viel gelernt. U. a. wurden ihre sprachlichen Kompetenzen, ihre Recherche- und durch den Bildungspartner Schule ihre Methodenkompetenzen (Erstellung von Merkblättern, Darstellungen auf dem iPad) erweitert. Sie machten sich mit kommunalen Strukturen vertraut, indem sie eine Bürgeranfrage stellen, um in einem weiteren Projektschwerpunkt Bushaltestellendächer zu bepflanzen und Lebensraum für Insekten zu schaffen.

Die Jury der Bildungspartner NRW beeindruckte an dem Hattinger Kooperationsprojekt insbesondere die hohe Selbstwirksamkeit der beteiligten Schüler:innen. So werde ihnen die Möglichkeit gegeben, sich innerhalb kommunaler Strukturen aktiv für den Umweltschutz einzusetzen und sich als Bürger:innen für das Thema Nachhaltigkeit zu engagieren, hieß es. Die Bibliothek sei dabei ein wichtiger Bildungspartner für den Erwerb von Fachwissen und die Förderung der Recherchekompetenz. Darüber hinaus würden die sprachlichen und methodischen Kompetenzen der Schüler:innen gefördert. Der Jury imponierte, dass die Verzahnung der Partner Schule, Bibliothek und Verein hierbei eine modellhafte Zusammenarbeit darstellt. »Der Vielklang aus Aktivierung, Anwendungsbezug, Praxis, Selbstermächtigung und Nachhaltigkeit macht das Projekt zum eindeutigen Gewinner des Wettbewerbs«, formulierte die Jury.

Umweltschutz ist nachweislich ein sozialpolitisches Thema des Bildungsbürgertums. Eine der größten Kritiken, mit der sich bei-

spielsweise »Fridays for Future« konfrontiert sieht, ist, dass Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen und/ oder ökonomisch einkommensschwachen Haushalten mit dem Thema nicht erreichen werden. Dies gilt häufig auch für Jugendliche eines Berufskollegs, die oft keine lineare (positive) Bildungsbiografie durchlaufen. Sie wurden mit dem Hattinger Projekt ganz gezielt angesprochen. Als außerschulischer Lernort war die Stadtbibliothek für sie besonders wertvoll: Die Jugendlichen wurden zu aktiven Besucher:innen der Bibliothek und lernten, sie auch in ihrer Freizeit zu nutzen. Dabei trainieren sie auch ihr Sozialverhalten, etwa, indem sie sich angemessen in öffentlichen Räumen verhalten und bei Bedarf das Personal um Hilfe bitten.

Das Projekt ist ein schönes Beispiel für ein Kooperationsprojekt, das gesellschaftliche



Teilhabe für Schüler:innen ganz konkret erfahrbar macht. Die Jugendlichen erlebten Partizipation und lernten, sich als Bürger:innen zu engagieren. Für eine erfolgreiche Umsetzung sind tatsächlich alle drei Kooperationspartner notwendig, da erst die Verknüpfung der individuellen Kompetenzen und Angebote ein attraktives Lernarrangement bildet. 🍷



Die Mitarbeiter:innen des NABU unterstützten beim Bau der Nisthilfen für Insekten.

ANZEIGE

Foto: S. Arendt, LVR-Zentrum für Medien u. Bildung

CHRISTINA OSEI: „ES BRAUCHT ORTE, DIE ZU KULTURELLEM AUSTAUSCH UND VERSTÄNDIGUNG EINLADEN“

Es sei ihr eine Ehre und Herzensangelegenheit als Präsidentin des Verbandes zu den Teilnehmenden zu sprechen, eröffnete Christina Osei ihr Grußwort. Das »äußerst wichtige Thema« der Mitgliederversammlung »Partizipative Projekte in Wissenschaftlichen & Öffentlichen Bibliotheken« zeige mehr als deutlich, was Bibliotheken für unsere Gesellschaft leisten und bedeuten.

„ORTE DES LEBENS“

Die Grünen-Politikerin hob die Bedeutung der Öffentlichen Bibliotheken als »Schmelztiegel des kulturellen Dialogs, der Bildung und des Austauschs« sowie als Dritte Orte hervor. Bibliotheken seien »Orte des Lebens«, betonte sie. In einer Ära, in der sich die Informationslandschaft konstant verändere, stünden sie vor der Herausforderung, sich kontinuierlich zu erneuern, um den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer gerecht zu werden, womit sie den Bogen zum Schwerpunktthema des Tages »Partizipation« schlug: »Partizipative Projekte oder Teilhabe-Projekte, wie ich viel lieber sage, um auch Menschen mit geringerer Bildung mitzunehmen, bieten eine

wertvolle Möglichkeit, die Bibliotheken lebendig zu gestalten und sie zu Orten zu machen, die aktiv von der Gemeinschaft gestaltet werden. Teilhabe bedeutet, die Ideen und Meinungen der Nutzenden ernst zu nehmen und sie aktiv in die Gestaltung von Bibliotheksangeboten einzubeziehen«, betonte Christina

Osei und verwies auf verschiedene Beispiele von Teilhabeprojekten z. B. im Rahmen von Makerspaces, die in NRW bereits umgesetzt werden.

In der heutigen Zeit, die von Krisen überschattet sei, brauche es Orte, die zu kulturellem Austausch und Verständigung einladen, mehr denn je, führte die Präsidentin aus. Dort könnten Vorurteile abgebaut und ein besseres Verständnis füreinander aufgebaut werden. Literatur könne die Türen zu anderen Welten öffnen, uns helfen, sich in die Situation anderer Menschen hineinzusetzen.



Die Präsidentin beantwortete auch die Fragen der Mitglieder.

»Verstehen Sie mich nicht falsch«, bat sie. »Ich möchte keinesfalls eine Plattitüde wie ‚mit Büchern gegen den Krieg‘ verbreiten, aber ich bin der Meinung, dass Bibliotheken und auch Bücher eine wichtige Rolle dabei spielen, Brücken zwischen verschiedenen Kulturen und Menschen zu schlagen.« Dies sei möglicherweise nur ein kleiner, aber ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Verständigung und Frieden.

NOCH LEBENDIGER UND VIELFÄLTIGER

»Ich hoffe, dass Sie heute viele Eindrücke und Inspirationen für Ihre Bibliotheken mitnehmen. Ich freue mich auf einen spannenden Dialog mit Ihnen. Gemeinsam können wir dazu beitragen, dass Bibliotheken in NRW noch lebendiger, noch vielfältiger und partizipativer werden und als Brückenbauer für Verständigung in unserer Welt wirken«, schloss die vbnw-Präsidentin. 🍷

sla

Fotos: Chris Göttert

HEIKE PFLUGNER: NEUE VORSITZENDE FÜR DIE ÖFFENTLICHEN BIBLIOTHEKEN

Die Wahl des neuen Vorstands, der Austausch mit vbnw-Präsidentin Christina Osei und das Schwerpunktthema »Partizipative Projekte in Wissenschaftlichen & Öffentlichen Bibliotheken« standen im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung (MV) des Verbands der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen e. V. (vbnw) am »Tag der Bibliotheken«, dem 24. Oktober 2023, in der O.A.S.E. der Universität Düsseldorf.⁽¹⁾

SUSANNE LARISCH

Pressereferentin

Für den vbnw wird Anfang 2024 ein neu gewählter Vorstand die Arbeit aufnehmen, mit einer Veränderung an der Spitze: Heike Pflugner, Leiterin der Solinger Stadtbibliothek, übernimmt den Vorsitz für die Öffentlichen Bibliotheken. Für Dr. Johannes Borbach-Jaene, der dieses Amt sechs Jahre lang innehatte, war daher das Verlesen des Jahresberichts der Vorsitzenden (s. S. 168f) eine der letzten Amtshandlungen, doch bleibt er dem Vorstand als Vertreter der Großstadtbibliotheken weiterhin erhalten. Der Leiter der Dortmunder Stadtbibliothek bedankte sich für das ihm von den Mitgliedern entgegengebrachte Vertrauen. Vorsitzender für die Wissenschaftlichen Bibliotheken bleibt Dr. Ulrich Meyer-Doeringhaus, Leiter der Stadt- und Landesbibliothek Bonn.

Ein herzlicher Dank für ihre Mitarbeit im Vorstand ging an die ausscheidenden Kolleg:innen Karin Lachmann von der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken und Dr. Roland Kischkel, Kanzler der Bergischen Universität, der den Verband lange Jahre engagiert unterstützte. Er hatte sich bereits Ende September in den Ruhestand verabschiedet.

Der Vorstand mit Kassenwart Gottfried Löschner (hinten Mitte), Geschäftsführerin Patrizia Gehlhaar (r. vorne) und Presse-referentin Susanne Larisch (r. Mitte). Es fehlen Milena Magrowski, Sören Niehäuser, Katrin Steuten.



OHNE GEGENSTIMMEN

Neue Gesichter im Vorstand sind Karsten Gerlof, Kanzler der Universität zu Köln (entsandt von den Kanzler:innen) und Katrin Steuten von der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken für die Kleinstadtbibliotheken.⁽²⁾ Die Mitglieder des künftigen Vorstands wurden ohne Gegenstimmen bei Enthaltung des jeweiligen Kandi-

dierenden gewählt. Zu höheren Ausgaben führten 2022 die Aktivitäten rund um das 75-jährige Bestehen des Verbands, so vor allem die Ausrichtung der Feier im Düsseldorfer KAP1 und die Produktion der ProLibris-Sonderausgabe. Ein weiterer Kostenfaktor sei die Abschlussrechnung für die neue Webseite gewesen, erläuterte Kassenwart Gottfried Löschner. Ansonsten sei das

DREI FRAGEN AN HEIKE PFLUGER, DIE NEUE VORSITZENDE FÜR ÖBs



Ohne Menschen, die sich zur Mitarbeit bereiterklären, ist Verbandsarbeit unmöglich. Daher freut sich auch der Vorstand des vbnw immer sehr, wenn Kolleg:innen sich nicht scheuen, Aufgaben zu übernehmen. Ein großes Dankeschön ging an Heike Pflugner, die sich zur Vorsitzenden für Öffentliche Bibliotheken wählen ließ. Das folgende Mini-Interview stellt Heike Pflugner kurz vor.

Was halten Sie für die momentan spannendste Entwicklung im Bereich der Öffentlichen Bibliotheken?

Pflugner | »Das ist auf jeden

Fall die digitale Entwicklung der KI insbesondere die daraus resultierenden Sprachprogramme wie ChatGPT. Durch die vielen Möglichkeiten kommt auf die Bibliotheken eine ganze Welle von Neuem zu. Die Veränderung, denke ich, wird ähnlich, wie die, die wir mit der Einführung des Internets erlebten.«

Was ist aus Ihrer Sicht mittelfristig das wichtigste Thema für Öffentliche Bibliotheken?

Pflugner | »Ich halte es für die wichtig, die Attraktivität und Bedeutung von Bibliotheken zu erhöhen und nach außen darzustellen. Ganz wichtige Themen neben der Digitalisierung sind Ausbildung und Personalakquise und außerdem natürlich die Möglichkeit der Sonntagsöffnung für Öffentliche Bibliotheken. Ich bin sehr gespannt, was aus der Revision von Verdi zum Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster wird.«

Was macht für Sie persönlich Verbandsarbeit interessant?

Pflugner | »Ich freue mich, dass ich die Interessen der Öffentlichen Bibliotheken vertreten kann. Es reizt mich, als Bibliotheken gegenüber Kommunen und Politik gemeinsam auftreten zu können. Es gibt viele spannende Themen, die man vermitteln muss. Und: Man kann etwas bewegen.

Ich habe schon vieles geleitet – von der Fachstelle, über die Mittelstadtbibliothek bis zur Stadtbibliothek. Dabei habe ich reichlich Erfahrungen gesammelt, die ich nun einbringen möchte. **sla**

Geschäftsjahr ohne Überraschungen verlaufen. Ähnliches erwartet er für 2024.⁽³⁾ Die Kassenprüferinnen, Katrin Stroth (Stadtbibliothek Paderborn) und Christine Wolf (Stadtbibliothek Witten), bestätigten die korrekte Kassenführung. Vorstand und Kassenwart wurden ohne Gegenstimmen entlastet.

Die Berichte der Kommission für Aus- und Fortbildung sowie der Arbeitsgemeinschaften des vbnw werden aus Zeitgründen seit einigen Jahren nicht mehr vorgetragen, sind aber auf der Webseite des Verbands nachzulesen.⁽⁴⁾

AUSTAUSCH MIT DER PRÄSIDENTIN

Endlich hatten die vbnw-Mitglieder, von denen gut 30 zur Mitgliederversammlung nach Düsseldorf gekommen waren, Gelegenheit, die Ende 2022 krankheitsbedingt in Abwesenheit gewählte Präsidentin Christina Osei, kennenzulernen. Osei ist Abgeordnete im NRW-Landtag für die Fraktion der Grünen und Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Medien.

In der Kennenlernrunde, die von Michael Serrer, dem Leiter des Literaturbüros



Man kam ins Gespräch; hier Dr. Joachim Kreische, UB Dortmund, und Konstanze Sigel, TH Köln.

Fotos: Chris Cöttert

NRW, moderiert wurde, beantwortete die Präsidentin Fragen zu ihrem Verhältnis zu Bibliotheken (»Mittlerweile bin ich in verschiedenen Bibliotheken in Bielefeld Mitglied, auch in der Uni-Bibliothek), zu E-Books, die sie vor allem im Urlaub sehr praktisch findet, und zu ihrer Einschätzung der Sonntagsöffnung (»Ich bin sehr für die Sonntagsöffnung. Ein tolles Konzept!« Deswegen hoffe sie sehr, dass verdi mit dem Revisionsverfahren nicht durchkommen werde.)

Ob Wissenschaftliche, ob Öffentliche Bibliothek: Beide Sparten leiden unter dem strukturellen Problem, dass unterschiedliche Ministerien für ihre Belange zuständig sind. Jens Neumann, Stadtbücherei Kleve, nannte das Beispiel der Leseförderung, für die sich Bibliotheken stark engagieren. Er äußerte den Eindruck, dass die Kommunikation zwischen den Politikfeldern »Schule«, »Kultur« und »frühkindliche Bildung« wenig zielführend sei. So könnten die Probleme, die in Kitas und Schulen durch die dortige Personalnot entstehen, nicht von den Bibliotheken gelöst werden. Julia Borner, Leiterin des Teams Schulmedien der Stadtbibliothek Gütersloh, stimmte ihm voll und ganz zu: »Viele Schüler:innen können heute nicht lesen! Das ist fatal.« Eine stärkere Unterstützung und eine Fachstelle als Anlaufstelle für Schulbibliotheken sei nötig. »Die Landesregierung muss hier mehr tun«, betonte sie.

Dr. Joachim Kreische, Leiter der Bibliothek der Universität Dortmund, wies darauf hin, dass diese Verantwortlichkeitslücke mit einem Finanzierungsproblem einhergehe. »Wir wären dankbar für einen Austausch zur Bewältigung der digitalen Herausforderung, vor der wir Bibliotheken heute stehen«, betonte er.

»Die Ministerien müssen besser an einem Strang ziehen!«, stimmte die Präsidentin zu.



Am »Tag der Bibliotheken« trafen sich die Kolleg:innen ...



... in der O.A.S.E. der Düsseldorfer Universität.

Diskutiert wurde auch über die Außendarstellung der Bibliotheken im Land. Viele ihrer politischen Kolleg:innen würden moderne Bibliotheken nicht kennen, stimmte die Präsidentin dem allgemeinen Eindruck zu. Was man tun könne, um das zu ändern? »Reden Sie darüber, was Ihre Bibliotheken leisten und heute für die Gesellschaft bedeuten«, riet die Politikerin. Auch eine gute Internetpräsenz sei wichtig. »Sprechen Sie mit Ihren Abgeordneten und der Politik und laden Sie diese zu sich ein«, riet sie. Und noch ein Tipp: »Stellen Sie sich mit einem Stand in die Eingangshalle des Landtags, suchen Sie aktiv das Gespräch mit den Parlamentariern.« Andere Verbände machen damit wohl gute Erfahrungen. **red**

ENDNOTEN

1. Das Protokoll der MV wird im Januar 2024 auf www.bibliotheken-nrw.de veröffentlicht; laut Satzung gilt eine Einspruchsfrist von acht Wochen.
2. Eine kurze Vorstellung der Vorstandsmitglieder finden Sie auf S. 170f, eine etwas ausführlichere unter www.bibliotheken-nrw.de/wp-content/uploads/Vorstellung-vbnw-Vorstandsmitglieder-Wahlperiode-2024-bis-2026.pdf.
3. Diese Kosten sind in dem Posten »Sonstige Aufwendungen« der Tabelle zum Jahresabschluss 2022 enthalten; s. S. 172.
4. <https://www.bibliotheken-nrw.de/verband/mitglieder/mitgliederversammlung/>



Dr. Johannes Borbach-Jaene, Vorsitzender für die Öffentlichen Bibliotheken (l.), verlas den Bericht; rechts Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus, Vorsitzender für die Wissenschaftlichen Bibliotheken.

VON STRATEGIE BIS JUBILÄUM – DIE AKTIVITÄTEN DER VORSITZENDEN

Der, hier leicht gekürzte, gemeinsame Bericht der Vorsitzenden, den Dr. Johannes Borbach-Jaene, Leiter der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund, verlas, griff die wichtigsten Projekte und Aktivitäten des Verbands von November 2022 bis September 2023 auf.⁽¹⁾

75 JAHRE VBNW

Nicht fehlen durfte da der Rückblick auf das vbnw-Jubiläum, das mit der Feier am 30. November 2022 in der Düsseldorfer Zentralbibliothek, einen Höhepunkt fand. Rund 80 Gäste gratulierten persönlich zum 75-jährigen Bestehen, Kulturministerin Ina Brandes bereicherte die Feier durch ihr Grußwort. Anlässlich des Jubiläums wurden eine Sonderbeilage von ProLibris und ein Imagefilm produziert. Der Vorsitzende für die Öffentlichen Bibliotheken dankte allen, die halfen, diese Projekte umzusetzen, für ihren Einsatz und die hervorragende Zusammenarbeit.

Im Anschluss an die Feierlichkeiten fand die Mitgliederversammlung statt, bei der der langjährige Präsident Andreas Bialas verabschiedet und Christina Osei als dritte Präsidentin des vbnw gewählt wurde.

PROJEKTE, TERMINE, LOBBYARBEIT

Das Projekt Schreibland NRW, das die Mitarbeiterinnen des Literaturbüros NRW e. V. organisieren, setzte den Erfolg der Vorjahre

fort: Rund 100 Bibliotheken bieten mittlerweile pro Jahr Schreibwerkstätten für Kinder und Jugendliche an.

Den Vorsitzenden bemühen sich um einen regelmäßigen Austausch mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft (MKW). Im April 2023 erfolgte ein erstes persönliches Treffen mit Ministerin Brandes. Für sie ist die Leseförderung, bei der sie die Bibliotheken als wichtige Partner sieht, eines der wichtigsten Themen.

Im September 2022 fand auf Initiative von Bibliotheksleiterin Kathrin M. Ludwig ein Gespräch mit Mike Außendorf, Mitglied des Bundestags und Digitalpolitischer Sprecher für Bündnis90/Die Grünen, in der Stadtbibliothek Wermelskirchen zu den Themen Digitalisierung, Corona, E-Lending statt. Ebenfalls im September trafen die Vorsitzenden die Obleute des Ausschusses für Kultur und Medien im Düsseldorfer Landtag, ein weiteres Treffen ist für Anfang Dezember 2023 geplant. Hier werden die Vorsitzenden u. a. noch einmal deutlich das Thema der schwierigen kommunalen Finanzsituation und ihrer Auswirkungen auf die Bibliotheken erläutern.

Vereinzelt besuchten die Vorsitzenden Veranstaltungen der Parteien und Ministerien, so u. a. im März 2023 die Kulturkonferenz, im

Juni das Werkstattgespräch der CDU-Landtagsfraktion zum Thema »Dritte Orte in Nordrhein-Westfalen« im Landtag und die Eröffnungsfeier der Zentralbibliothek Mönchengladbach.

Im August 2023 nahmen vbnw-Vorsitzende, Vorsitzende der AG Schulbibliotheken und die Geschäftsführerin als Partner der Rahmenvereinbarungen für den Ganzttag in NRW zum Thema Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung für Kinder im Grundschulalter am sog. Dialogprozess teil. Der vbnw verfasste daraufhin eine Stellungnahme.⁽²⁾ Einen Monat später traf Dr. Johannes Borbach-Jaene mit den Dialogpartnern des Schulministeriums zusammen. Ziel des Austauschs war der Rückblick auf den bisherigen Dialogprozess. Anwesend waren sowohl Schulministerin Dorothee Feller als auch Familienministerin Josefine Paul.

2023 fanden fünf Vorstandssitzungen des vbnw statt. An die Präsenzsitzung am 21. Juni 2023 in Wuppertal schloss sich ein Strategiemeeting, moderiert von Prof. Dr. Katja Bartlakowski von der TH Köln, an, bei dem Vorstand und Vorsitzende in den Dialog mit Vertreter:innen der Arbeitsgemeinschaften des Verbands traten und mit ihnen gemeinsam Themen erarbeiteten, auf die sich der vbnw künftig stärker fokussieren soll.

Im Februar fand ein Webinar zur DBS-Statistik für Schulbibliotheken statt. Der vbnw bietet seinen Mitgliedern und den AGs fortlaufend den Zoomaccount für Webkonferenzen an.

Fortlaufend begleitete und begleitet der vbnw die sieben Vertragsbüchereien, die vom Erzbistum Köln eine Kündigung zum 1. Januar

2024 erhalten hatten. Zurzeit laufen Vorbereitungen zum Zusammenschluss der Büchereien Meckenheim und Alfter, die der Stadt Meckenheim zugeordnet und unter einer Leitung geführt werden sollen. Der Vorstand betrachtet dieses Vorhaben skeptisch. Die anderen Büchereien werden nach derzeitigem Stand bestehen bleiben; hauptsächlich durch Übergänge in städtische Trägerschaft. Das Personal wurde zum Teil übernommen.

Mit einer Stellungnahme unterstützte der vbnw Anfang 2023 die Stadtbibliothek Köln, damit die von ihr gewünschte und seit langem vorbereitete Sanierung, die überraschend von Teilen der Politik und Verwaltung infrage gestellt worden war, wie geplant, umgesetzt werden kann.

Am 17. März 2023 fand die letzte vom vbnw organisierte »Nacht der Bibliotheken« statt. Ab 2025 wird die bislang landesweite Veranstaltung vom Deutschen Bibliotheksverband e. V. (dbv) organisiert werden. Hierzu habe es zahlreiche Gespräche gegeben. »Wir danken insbesondere Frau Larisch, die dem Bundesverband mit ihrer Expertise und Erfahrung beratend zur Seite stand«, sagte Borbach-Jaene. Am 4. April 2025 wird die erste bundesweite »Nacht der Bibliotheken« stattfinden. Der vbnw plant, eine Projektleitung zu engagieren, die als Ansprechpartner:in für NRW und als Bindeglied zu den Projektverantwortlichen beim dbv tätig wird.

Der vbnw-Vorstand will am regelmäßigen Austausch mit den kommunalen Spitzenverbänden und seinen Partnerverbänden festhalten. Für das erste Quartal 2024 soll ein neuer Gesprächstermin verabredet werden.

Borbach-Jaene bedankte sich bei allen, die im Rahmen der AGs die Verbandsarbeit unterstützt haben. Sein Dank ging auch an den langjährigen Kassenwart Gottfried Löschner, an die Landesregierung, die Geschäftsführung und Projekte des vbnw fördert, an Susanne Larisch für die gute Öffentlichkeitsarbeit und die Redaktion von ProLibris sowie an Patrizia Gehlhaar, die stets alle Themen des Verbandes bestens im Blick hat. ♥

ENDNOTEN

1. Den vollständigen Bericht finden Sie unter <https://www.bibliotheken-nrw.de/wp-content/uploads/Bericht-Vorsitzende-vbnw-zur-Jahresversammlung-2023.pdf>.
2. <https://www.bibliotheken-nrw.de/verband/positionen/stellungnahmen/>



Christine Wolf (Stadtbibliothek Witten) hatte die Kasse geprüft.

Fotos: Chris Cöttert

MITGLIEDER DES VBNW-VORSTANDS AB JANUAR 2024⁽¹⁾

VORSITZENDE



Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus, Vorsitzender für die Wissenschaftlichen Bibliotheken (WB): seit 2017 Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn, zuvor 14 Jahre Abteilungsleiter für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation bei der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Leiter der HRK-Bibliothek; 1996 Promotion in Mittlerer und Neuerer Geschichte, Historischen Hilfswissenschaften und Soziologie an der Universität Göttingen;

seit 2021 Vorsitzender für die Wissenschaftlichen Bibliotheken im vbnw-Vorstand



Heike Pflugner, Vorsitzende für die Öffentlichen Bibliotheken (ÖB): seit September 2019 Leitung der Stadtbibliothek Solingen, zuvor Leiterin verschiedener Stadtbibliotheken (u. a. in Recklinghausen und Achim) sowie der Büchereifachstelle der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers; 1995 bis 1999 Studium zur Diplom-Bibliothekarin;

seit 2021 im Vorstand des vbnw

VORSTANDSMITGLIEDER

VERTRETUNG FÜR ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN



Dr. Johannes Borbach-Jaene: seit 2014 Geschäftsleiter Bibliotheken sowie Direktor der Stadt- und Landesbibliothek bei den Kulturbetrieben Dortmund; zuvor Leiter der Zentralbibliothek und sieben Jahre lang Dezernent für Benutzung und Service an der Universitätsbibliothek Paderborn; Studium der Biologie in Osnabrück und Promotion; Studium der Bibliotheks- und Informationswissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin;



Veronika Czerwinski: seit 1987 bei der Stadt Menden in der Stadtbücherei beschäftigt, die sie seit 2002 leitet; 1983 bis 1986 Studium an der FHBD Köln mit Abschluss Diplom-Bibliothekarin ÖB; 2004 Gründung des Büchereifördervereins Scriptum; 2. Stellv. Vorsitzende im Verbund Onleihe-Hellweg Sauerland;

seit 2021 im Vorstand als Vertretung der Klein- und Mittelstadtbibliotheken



Katrin Steuten: seit 2022 bei der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW, zuständig für die Beratung der Großstadtbibliotheken; Studium Bibliothekswesen an der TH (damals FH) Köln, Diplom 2005; Leitung der Stadtbücherei Neukirchen-Vluyn und der Stadtbibliothek Kempen

ENDNOTE

1. Eine ausführlichere Vorstellung der Vorstandsmitglieder finden Sie hier: <https://www.bibliotheken-nrw.de/wp-content/uploads/Vorstellung-vbnw-Vorstandsmitglieder-Wahlperiode-2024-bis-2026.pdf>

Fotos: (oben) Chris Göttert (2) | (unten v. l.) vbnw/Christian Köster | privat (2)

VERTRETUNG FÜR WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEKEN



Andreas Klingenberg: seit 2012 Leiter der Hochschulbibliothek der Hochschule für Musik Detmold; zuvor von 2006 bis 2012 verschiedene Tätigkeiten in der Bibliothek der Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Standorte Detmold und Höxter; von 2005 bis 2008 Lehrauftrag an der Fachhochschule Hannover; Gründungsmitglied, später Vorsitzender von INFOKOS – Informationskompetenz für Schüler e.V.; Studium Informationsmanagement an der Fachhochschule Hannover mit Diplomabschluss;

2012 bis 2018 Mitglied der Gemeinsamen Kommission Informationskompetenz von vdb und dbv; seit 2018 Mitglied im Lenkungskreis des Projekts GO:AL; seit 2018 Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Musikhochschulbibliotheken innerhalb der IAML Deutschland; seit 2023 Mitglied im Vorstand des hbz-Rates; seit 2021 im vbnw-Vorstand tätig



Sören Niehäuser: seit 2009 Gründungsleiter der Bibliothek der Hochschule Ruhr West (Mülheim an der Ruhr + Boarop), zuvor u. a. von 2006 bis 2008 MALIS Studium an der TH Köln; 1999 bis 2005 Studium der Politikwissenschaft, neuere und neueste Geschichte sowie Angewandte Kulturwissenschaften an der Universität Münster mit Magister-Abschluss;

seit 2019 Mitglied des wissenschaftlichen Beirates des ZBIW; seit 2021 stellv. Vorsitzender des vbnw



Uwe Stadler: seit 1994 in verschiedenen Funktionen an der Universitätsbibliothek Wuppertal tätig, deren Leitung er 2006 übernahm; Mitglied des Senats der Bergischen Universität; Studium der Sozialwissenschaften mit politikwissenschaftlichem Schwerpunkt an der Universität Duisburg; nach Diplom und Bibliotheksreferendariat in Bielefeld und Köln Bibliotheksrat an der Technischen Informationsbibliothek Hannover;

von 2003 bis 2008 Vorsitzender der DigiBib-Kommission des hbz-Beirats (zuletzt Mitglied der Kommission Verbundsystem / Lokalsysteme des Beirats sowie der AG Benutzung der AG der Universitätsbibliotheken); seit 2020 Mitglied im Lenkungskreis für das Landesportal ORCA.nrw; seit 2023 Mitglied im Vorstand des hbz-Rats, seit April 2023 dessen Vorstandssprecher; seit 2012 im Vorstand des vbnw, von 2015 bis 2020 als Vorsitzender für die Wissenschaftlichen Bibliotheken

VERTRETUNG FÜR DIE TRÄGER



Karsten Gerlof (Kanzler:innen der Universitäten): seit Ende 2022 Kanzler der Universität zu Köln, zuvor Kanzler der Hochschule Bremerhaven und der Universität Potsdam; Studium der Physik und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Oldenburg, nach dem Studium u. a. tätig in der Behörde für Wissenschaft und Forschung der Freien und Hansestadt Hamburg, am Helmholtz-Forschungszentrum DESY und anschließend im NRW-Wissenschaftsministerium; nebenberuflich als Dozent beim

Zentrum für Wissenschaftsmanagement (ZWM) Speyer;

von 2016 bis 2022 Landessprecher der Universitätskanzler in Berlin-Brandenburg



Milena Magrowski (Städte- und Gemeindebund): seit Ende 2020 Referentin beim Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen, zunächst Leitung des Referats für

Baurecht, Planung und Stadtentwicklung, seit Februar 2022 Leitung des Referats für Schule, Kultur und Sport; zuvor von 2012 bis 2017 Studium der Rechtswissenschaft an der Ruhr-Universität in Bochum und juristisches Referendariat am Landgericht Dortmund.



Aki Bianca Wantia (Kirchlich-öffentliche Büchereien): seit 2018 Leitung der Fachstelle Büchereien beim Bistum Münster; zuvor in diversen Funktionen bei den Stadtbüchereien Hamm sowie seit 2008 zusätzlich als Berufsschullehrerin am Karl-Schiller-Berufskolleg in Dortmund tätig; Studium Wissenschaftliches Bibliothekswesen an der TH Köln mit Diplomabschluss;

Vorstandsarbeit BIB NRW von 2001 bis 2011, Mitglied im Berufsbildungsausschuss bei der Bezirksregierung Köln von 2011 bis 2019, Mitarbeit im vbnw-Vorstand seit 2021

JAHRESABSCHLUSS 2022

Stand Girokonto 01.01.2022	72.016,85
Festgeldkonto 01.01.2022	2.500,00
Business Spar Card	2.831,31
GESAMT	77.348,16

AUFWAND	in Euro
Aushilfslöhne/Gehalt	20.062,29
Sozialversicherungsbeiträge	12.667,10
Finanzamt/Steuern	5.652,04
Öffentlichkeitsarbeit	8.967,84
Reisekosten	521,80
Honorare	0,00
Steuerberatungskosten	4.263,25
Beiträge DBV	139.520,52
Redaktion ProLibris	12.376,00
Druckkosten ProLibris	21.534,43
Portokosten ProLibris	3.453,16
Portokosten	0,00
EDV-Kosten	1.877,34
Arbeitsgemeinschaften	838,40
Versicherungen	163,67
Berufsgenossenschaft	97,12
Büromaterial	133,30
Mitgliederversammlung	25.596,98
Nacht der Bibliotheken	13.510,07
Kontoführungsgebühren	223,58
Sonstige Aufwendungen	69.864,40
GESAMT	341.323,29

ERLÖSE	in Euro
Mitgliedsbeiträge	199.314,49
Landeszuschüsse	81.756,00
Anzeigen ProLibris	4.160,00
Abonements ProLibris	4.500,00
Zinserlöse	0,00
Spenden	0,00
Sonstige Erlöse	50.163,41
GESAMT	339.893,90

Stand Girokonto 31.12.2022	70.587,46
Festgeldkonto 31.12.2022	2.500,00
Business Spar Card	3.000,07
GESAMT	76.087,53

SALDO 01.01.2021–31.12.2021	-1.260,63
-----------------------------	-----------

KASSENVORANSCHLAG 2024

AUFWAND	in Euro
Aushilfslöhne/Gehälter	25.700,00
Sozialversicherungsbeiträge	16.000,00
Finanzamt/Steuern	8.500,00
Öffentlichkeitsarbeit	9.155,00
Reisekosten	500,00
Honorare	1.000,00
Steuerberatungskosten	4.000,00
Beiträge DBV	140.000,00
Redaktion ProLibris	12.375,00
Druckkosten ProLibris	22.862,00
Portokosten ProLibris	3.450,00
EDV-Kosten	2.200,00
Arbeitsgemeinschaften	11.000,00
Versicherungen	165,00
Berufsgenossenschaft	100,00
Büromaterial	150,00
Mitgliederversammlung	5.400,00
Nacht der Bibliotheken	2.610,00
Kontoführungsgebühren	200,00
Sonstige Aufwendungen	3.416,00
GESAMT	268.783,00

ERLÖSE	in Euro
Mitgliedsbeiträge	200.000,00
Landeszuschüsse	54.115,00
Anzeigen ProLibris	4.500,00
Abonnements ProLibris	6.000,00
Zinserlöse	0,00
Spenden	0,00
Sonstige Erlöse	0,00
Entnahme Rücklagen	4.168,00
GESAMT	268.783,00



HAMM

71. FACHSTELLENKONFERENZ:
BIBLIOTHEKEN FÜR EINE DIGITALE
GESELLSCHAFT

Mehr als 80 Vertreter:innen aus Bibliotheken und Fachstellen diskutierten auf der 71. Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen Deutschland in Hamm über die Zukunft der Bibliotheken. Unterstützt durch Moderierende waren sie eingeladen, Visionen von Öffentlichen Bibliotheken zusammenzutragen und zu diskutieren, welche Schritte in den kommenden Jahren notwendig sind, damit die von ihnen angestrebte Vision Wirklichkeit werden kann.



SUSANNE KEYZERS
Fachstelle für
Öffentliche
Bibliotheken NRW

Mehr als 80 Vertreter:innen aus Bibliotheken und Fachstellen diskutierten auf der 71. Fachkonferenz der Bibliotheksfachstellen

Deutschland in Hamm über die Zukunft der Bib-

liotheken. Unterstützt durch Moderierende waren sie eingeladen, Visionen von Öffentlichen Bibliotheken zusammenzutragen und zu diskutieren, welche Schritte in den kommenden Jahren notwendig sind, damit die von ihnen angestrebte Vision Wirklichkeit werden kann.

Der Vorsitzende der Fachstellenkonferenz Alexander Budjan begrüßte die Teilnehmenden und dankte der Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW und dem Team der Stadtbücherei Hamm für

die Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung. Die weiteren Grußworte sprachen Marc Herter, Oberbürgermeister der Stadt Hamm, und Beate Möllers, Leiterin des Referats Bibliotheken, Literatur, Archive, Erhalt des schriftlichen Kulturerbes im Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW.

Als Impuls für die spätere Visionsarbeit gab es einen Blick ins Nachbarland von Egid van Houtem. Der Direktor der Bibliothek Kerkrade in Limburg skizzierte anschaulich die Entwicklungen der vergangenen Jahre in den Niederlanden. Die Bibliotheken stehen dort vor ähnlichen Herausforderungen wie in Deutschland. Die Zahl der Entleihungen sowie die Zahl der Mitglieder, also der Menschen mit einem Bibliotheksausweis, geht seit Jahren zurück. Themen wie Fachkräftemangel, Leseförderung und digitale Spaltung sind auch in den Niederlanden auf der Tagesordnung. Der Vortrag zeigte, mit welchen Strategien die Bibliotheken im Nachbarland diese Aufgaben bewältigen.

Portrait: Anna Kaduk | Fachstelle NRW

Die niederländische Bibliothekslandschaft ist auf drei Ebenen organisiert: National, Provinzen und Kommunen. Die Koninklijke Bibliotheek (KB) (Königlich niederländische Nationalbibliothek) ist für die IT-Infrastruktur, das Netzwerk und die Statistik verantwortlich. So gibt es in den Niederlanden eine zentrale Onleihe. In jeder Provinz gibt es eine Fachstelle, die für Innovation und Logistik zuständig ist. Die Verantwortung für die Öffentlichen Bibliotheken liegt bei den Kommunen. Für den Bestandsaufbau ist die Dienstleistungsorganisation NDB Biblion zuständig, die von Bibliotheken, Verlegern und Buchhandlungen gemeinsam verwaltet wird. NDB Biblion bietet allen Bibliotheken der Niederlande Dienstleistungen verschiedener Art an, die unter anderem die inhaltliche und materielle Verwaltung der Erwerbungen beinhalten.



Gallery Walk mit Ergebnispräsentation: Mit mehr als 80 Gästen war die Fachstellenkonferenz gut besucht.

Seit 2015 gibt es in den Niederlanden ein nationales Bibliotheksgesetz. Hier wurde die Verantwortung für die Öffentlichen Bibliotheken vom Staat in die Hände der Gemeinden gelegt. Dies führte allerdings dazu, dass viele Kommunen Büchereien wegen Geldmangels geschlossen haben. Deshalb soll 2025 eine Gesetzesänderung die Kommunen zum Betrieb einer Bibliothek verpflichten.

BUNTE TRUPPE MIT VIELEN EHRENÄMTLERN
In den niederländischen Bibliotheken arbeiten kaum noch Bibliothekare. In manchen Bibliotheken ist einer von 40 Mitarbeitenden noch ausgebildete:r Bibliothekar:in. Van Houtem spricht von einer »bunten Truppe«. Auch Egid van Houtem selbst ist kein Bibliothekar, sondern Kulturwissenschaftler. In den Niederlanden gibt es keinen bibliothekarischen Studiengang bzw. keine Ausbildung mehr.

Dagegen hat die Zahl der ehrenamtlich Mitarbeitenden enorm zugenommen. Zwischen 2010 und 2020 stieg ihre Zahl von 7.000 auf mehr als 22.000. Auch in der Provinz Limburg laufe ohne ehrenamtliche Kolleg:innen nichts mehr, so van Houtem.

Damit sich auch Fachfremde bibliothekarisches Fachwissen aneignen können, wurde auf Initiative der Koninklijke Bibliotheek (KB) und der Stiftung SPN die digitale Lernplattform »Bibliotheek Campus« eingerichtet. Das Angebot umfasst Meetings, E-Learning-Formate, firmeninterne Schulungen, offene Registrierungsschulungen, Workshops und Webinare. Einige Weiterbildungen sind kostenfrei, andere können gegen Gebühr gebucht werden.

KI UNTERSTÜTZT BESTANDSAUFBAU
Die Anzahl an Angeboten und Kooperationen im Bereich Bildung und Kultur hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Um die vielen neuen Aufgaben und Herausforderungen zu bewältigen, setzen die Niederländer auf Künstliche Intelligenz beim Bestandsaufbau. 75 Prozent der Medien werden nicht mehr von Lektor:innen ausgewählt, sondern mittels künstlicher Intelligenz. Hinter dieser »künstlichen Intelligenz« verbirgt sich ein Algorithmus, der von Menschen »trainiert«, also mit Daten gefüttert wird. Zusätzlich arbeitet der Anbieter DNB Biblion beim Bestandsaufbau mit verhaltensbasierten Recommender Systemen, die auf der anonymisierten Beobachtung von Nutzerverhalten und der statistischen Auswertung dieser Daten basieren.

„Rückblickend können wir uns fragen, ob vielleicht der Mangel an formaler Bibliotheksausbildung nicht die Stärke des niederländischen Bibliothekssektors war. Der Zustrom von Mitarbeitenden ohne Bibliotheksausbildung mit unterschiedlichstem Gepäck und Einsichten trug zum Prozess der Neuerfindung der Bibliothek bei.“
Ton van Vlimmeren, amtierender Präsident von EBLIDA

In den Niederlanden wurden die kommunalen Dienstleistungen digitalisiert. Das heißt, Führerscheine oder Personalausweise können nur noch digital beantragt werden. Da aber auch in den Niederlanden noch nicht alle Bürger:innen die notwendigen digitalen Kompetenzen besitzen, hat die Regierung 2019 die Initiative IDO (Informatiepunt Digitale Overheid) gestartet. In den Bibliotheken wurden sogenannte Informationspunkte eingerichtet. Hier können die Menschen sich kostenlos bei allen digitalen Verwaltungsdienstleistungen helfen lassen. Nach Angaben der Regierung nutzen dies jährlich vier Millionen Menschen.

Auch bei anderen Themen arbeiten Behörde und Bibliothek eng zusammen. In Venlo hat die Kommune in der Bibliothek zum Beispiel einen Info-Schalter zum Thema Nachhaltigkeit eingerichtet. Die Bibliothek in Weert bietet berufliche Coachings zum Beispiel zum Thema Bewerbungsschreiben an.

Foto: Fachstelle NRW

WORKSHOPS: DER BLICK IN DIE GLASKUGEL
Im Anschluss an den Vortrag durften die Teilnehmenden in acht Kleingruppen selber den Blick in die Glaskugel werfen. Zunächst galt es, ganz ohne Scheuklappen und Schranken im Kopf eine Vision zu entwickeln. Wie kann eine Bibliothek der Zukunft aussehen, wenn alles möglich wäre? Im zweiten Teil sollten die Herausforderungen auf dem Weg in die Zukunft benannt werden, die die Vision beeinträchtigen können. Wie kann der Weg in die Zukunft realistisch aussehen? Welche Weichen gilt es für eine optimale Zukunft zu stellen? Die Ergebnisse wurden beim anschließenden Gallery Walk präsentiert. Mit je einem Mitglied einer anderen Kleingruppe sahen sich die Teilnehmenden die »Ernte des Tages« gemeinsam an und kamen so noch einmal ins Gespräch.

BIBLIOTHEK IST PFLICHTAUFGABE!
Bei der abschließenden Podiumsdiskussion zogen die Vertreter:innen der Kleingruppen ein positives Resümee des Tages. Vor allem die anregende Atmosphäre und die Möglichkeit, sich persönlich auszutauschen, wurden hervorgehoben. Digitalisierung ist halt nicht alles.

Eine zentrale Vision, die genannt wurde, ist eine Forderung an die Politik: Bibliothek muss eine Pflichtaufgabe werden – verankert in einem nationalen Bibliotheksgesetz. Das würde gleiche Rahmenbedingungen für alle Bibliotheken schaffen. Genannt wurde auch der Wunsch nach mehr zentralen Strukturen. Dann wäre zum Beispiel eine Onleihe für das ganze Land realisierbar, wie es sie in den Niederlanden gibt; oder eine gemeinsame digitale Lernplattform mit Kursen für Quereinsteiger.

Damit diese Visionen Realität werden, sind Verbände und Fachstellen gefragt. Aber auch jeder Bibliotheksmitarbeitende kann hier die Weichen stellen. Deshalb lautete auch ein Appell in der Abschlussrunde: »Erzählen Sie von Ihrer täglichen Arbeit und verändern sie so das Bild von Bibliotheken in den Köpfen der Politiker:innen. Machen Sie der Politik beispielsweise deutlich, dass eine Bibliothek auch indirekte Wirtschaftsförderung leistet. Denn nur mit guten Bildungsangeboten wird es fachlich gut ausgebildete Fachkräfte geben.« 🍷

ANZEIGE

BIELEFELD

NOMINIERT FÜR DEN DEUTSCHEN LESEPREIS: DAS PROJEKT „MEINE SPRACHE – DEINE SPRACHE“

Bibliotheken sind Orte des außerschulischen Lernens und der Freizeit und bieten dadurch Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, sich persönlich zu entwickeln und weiterzubilden. Dadurch werden ihre Chancen auf eine aktive Integration und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben gefordert und erhöht.



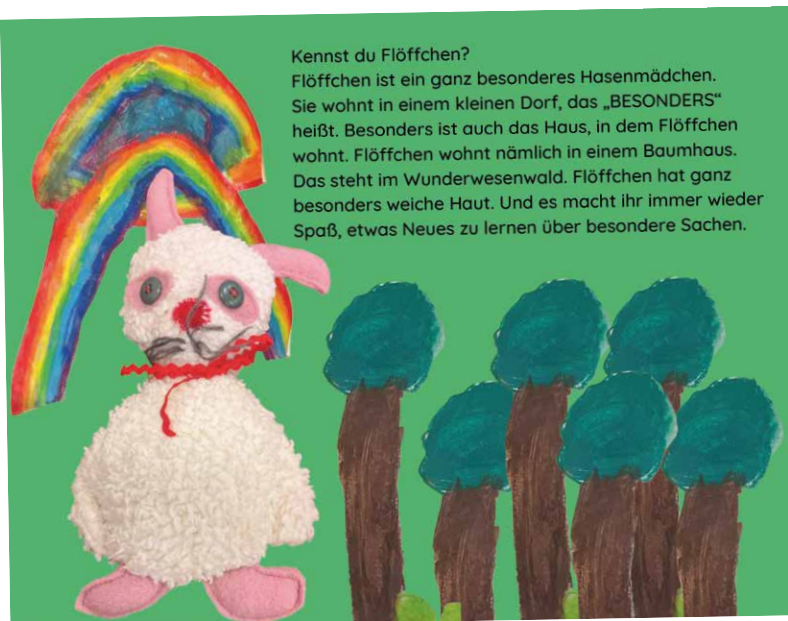
IULIA CAPROS
Stadtbibliothek
Bielefeld



ANJA DEBROW
Stadtbibliothek
Bielefeld



**CHRISTIANE
PAGENBERG**
Stadtbibliothek
Bielefeld



Seit über zehn Jahren findet in der Stadtbibliothek Bielefeld das Projekt »Meine Sprache – Deine Sprache« statt: ein Projekt, das der oben beschriebenen Aufgabe von Bibliotheken am besten entspricht und sich im Laufe dieser Jahre zu einer Erfolgsgeschichte

te entwickelt hat. Im Herbst 2023 wurde das Projekt für den Deutschen Lesepreis 2024 nominiert. Zu seiner Zielgruppe gehören Kinder und Jugendliche von 6 bis ca. 12 Jahre, die seit kurzem in Deutschland leben und somit erst anfangen, die deutsche Sprache zu lernen und sich in Schule und Gesellschaft zu integrieren. Seit mehreren Jahren besteht eine Kooperation mit der Luisenschule, einer Realschule, und mit dem Grundschulverbund Hellingskampschule der Stadt Bielefeld, dessen Internationale Klassen und OGS-Gruppen einmal die Woche nach dem Schulunterricht in die Stadtbibliothek kommen, und dort bei der Entwicklung ihrer Sprach- und Lesefähigkeiten, aber auch bei der sozialen Integration durch unterschiedliche Aktivitäten und Formate unterstützt werden.

„Flöffchen“ aus
dem Buch mit dem
Titel „Besonders“

schiedlichen Biografien und mit verschiedenen Familienkonstellationen und Lebenserfahrungen am besten gelingen? Wie erlernen sie sicher eine neue Sprache? Wie werden sie an das Lesen herangeführt – eine wichtige Bildungsgrundlage – und wie werden

Porträts: Stadtbibliothek Bielefeld | Abb.: Mirjam Niketta

MEINE SPRACHE · DEINE SPRACHE

Spaziergang

Weil wir uns noch nicht wieder in der Bibliothek treffen dürfen, machen wir einen gemeinsamen Ausflug in die Umgebung der Schule und der Bibliothek. Mit Hilfe von Büchern lernen wir die Baumarten kennen und sammeln ihre Herbstfrüchte.
Bewegung, Spaß und gemeinsame Entdeckungsfreude an frischer Luft tun allen gut!



Unser Dank gilt dem „Lions-Club Bielefeld-Ravensberg“ für die Projektunterstützung.

und bleiben sie treue Kund:innen unserer Bibliothek? Diese Fragen spricht das Projekt an.

Betreut werden die Schüler:innen von Christiane Pagenberg, die sich nach dem Abschluss ihrer beruflichen Tätigkeit weiterhin in der Bibliothek und für die Bibliothek engagiert, und von Anja Debrow, Lektorin und Koordinatorin der Kinderbibliothek. Die beiden Kolleginnen haben das Projekt über die Jahre mit sehr viel professionellem Engagement und Leidenschaft entwickelt und betreut, mehrere Gruppen begleitet und bereits ca. 250 Kinder dabei unterstützt sich zu trauen, die neu erlernte Sprache beurteilungsfrei anzuwenden und Interesse am Lesen zu entwickeln.

Das Projekt »Meine Sprache – Deine Sprache« ist Teil des bibliothekspädagogischen Angebots der Bibliothek. In seinem Rahmen sollen die Schüler:innen ihre Sprach- und Sprechfähigkeiten auf kreative Weise und spielerisch erweitern. Die Erfahrungen zeigen, dass Sprach- und Leseförderung nur dann nachhaltig Erfolg hat, wenn sie eine Verbindung zum Alltag der Teilnehmenden aufweist. Die betreuenden Erwachsenen lassen sich auf die Kommunikationsform, Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder bzw. der Jugendlichen ein, und verstärken diese durch kreative Angebote und Aufgaben. Es geht darum, in Alltagssituationen – ganz nach Interessen der Kinder – positive Erfahrungen mit Sprache als Mittel der Verständigung und mit Lesen zu ermöglichen. Kurzum, das Mitmachen soll auf jeden Fall bereichern und Spaß machen.

MIT KOMPETENZORIENTIERTEM ANSATZ

»Meine Sprache – Deine Sprache« basiert methodisch auf einem kompetenzorientierten Ansatz. Wichtig dabei ist die Fähigkeit, sich in verschiedenen sozialen und kulturellen Kontexten zu bewegen, angemessen zu handeln und Aufgaben alleine oder gemeinsam mit anderen zu erfüllen, wobei das Interesse und die Motivation von Teilnehmenden selbst an erster Stelle steht. Diese werden ermittelt und aktiv für die Entwicklung von Themen und Aktivitäten genutzt. Dabei steht die individuelle Sprachentwicklung des Kindes oder Jugendlichen im Zentrum: Entwicklungsfortschritte werden gewürdigt, Themen werden aufgegriffen, Lerntempi werden mitberücksichtigt. Gleichzeitig werden nicht nur sprachliche Fertigkeiten gefördert, sondern auch soziale Kompetenzen gestärkt. Die Kinder oder Jugendliche lernen gemeinsam an einer Aufgabe zu arbeiten, kommunizieren miteinander, erfahren mehr übereinander und lernen, sich zu respektieren. Diese Fähigkeiten nehmen sie – so unsere Hoffnung – in ihre Schule und in ihr Zuhause mit.

Bewegung und Spaß waren auch außerhalb der Bibliothek angesagt.

Durch die Schaffung von Sprech- und Leseanlässen wird die Sprache wie nebenbei erlernt. Einfache und später elaboriertere Texte werden Schritt für Schritt eingesetzt. Das Format »Meine Sprache – Deine Sprache« ist inhaltlich stetig im Wandel und passt sich den individuellen Begebenheiten sowie den Bedürfnissen der Schüler:innen an. Gleichwohl haben sich im Laufe der Jahre bestimmte Aktionen bewährt und werden daher wiederholt angeboten. Zu nennen sind zum Beispiel:

- › Unterrichtsthemen aufgreifen und gestalterisch umsetzen (Fotografieren, Malen, Werken, Nähen etc.).
- › Brett- und Gesellschaftsspiele zusammen kennenlernen und spielen
- › Gemeinsames Singen von Liedern, kleine Vorführungen, Konzerte
- › Heranführen an Bücher und Leseinteresse wecken; Bücher

gemeinsam im Buchhandel kaufen, lesen, den Inhalt vorstellen, die Bücher in der Gruppe tauschen.

- › Gegenseitiges Vorlesen in Kleingruppen, Bilderbuchkino, Kamishibai etc.
- › Kurzgeschichten erfinden und schreiben.
- › Natur und Nachhaltigkeit, Pflanzen- und Tiertagebücher selbst erstellen, ergänzen und Austausch hierüber ermöglichen.
- › Makerspace-Aktivitäten und Workshops, Robotik
- › Aktivitäten in der freien Luft, Ausflüge, Tanzen

Ein wichtiger Teil des Projektes ist das gemeinsame Erkunden der Stadt Bielefeld und seiner Kultureinrichtungen wie Museen, Theater, Botanischer Garten etc. Eine Einführung in die Bibliotheksnutzung zu Anfang und das dann schrittweise Kennenlernen der

Bibliothek darf natürlich auf keinen Fall fehlen. Ein weiterer Höhepunkt des Projektes ist der Besuch in einer der Buchhandlungen der Stadt, wo die Kinder sich ein Buch aussuchen dürfen und dieses geschenkt bekommen – für viele das erste eigene Buch in ihrem Leben! Zudem wird zurzeit ein zielgruppengerechtes Ferienprogramm entwickelt.

Anja Debrow erläutert: »Wir möchten die Leselust der Kinder wecken, sie zum Erzählen und Sprechen anregen, das alles in einer gemütlichen und sicheren Atmosphäre, in der sie sich ausprobieren und einbringen können. Dafür bieten wir verschiedenste Anlässe, zu denen wir oft auch von den Kindern selbst angeregt werden. Sie dürfen die Bibliothek als *ihren* Raum zum Lernen und Stöbern kennenlernen. Hier können sie ihre eigenen Sprach-Interessen finden und entwickeln. Wir begleiten sie, fordern sie manchmal heraus und unterstützen sie im Rahmen unserer Möglichkeiten. Und freuen uns natürlich riesig, wenn die Teilnehmenden auch über den wöchentlichen Klassenbesuch hinaus die Bibliothek als Lern- und Begegnungsraum nutzen, oder wenn wir sie auch nach einigen Jahren in der Bibliothek treffen und sie ihre Freunde und Dankbarkeit mit uns teilen.

IDEENREICH

Insbesondere während der Pandemie wurde klar, wie viel die Projekte für die Kinder bedeuten und wie viel Nachholbedarf besteht. Soweit es ging, haben wir die Gruppen weiterhin begleitet, und – allen Restriktionen zum Trotz – Wege gefunden, Wissen und Kultur an die Kinder zu vermitteln. Aktivitäten außerhalb der Bibliothek standen in besonderem Maße auf der Agenda: Bewegung, Spaß und gemeinsame Entdeckungsfreude an frischer Luft haben allen gutgetan.

Was kann man noch machen, wenn man sich nicht sehen, nicht treffen kann? »Unsere Antwort hieß: Briefe schreiben!«, so Christiane Pagenberg. »Also machten wir uns auf den Weg in die Hellingskampsschule und erzählten, was Briefe schreiben bedeutet, wie die Post funktioniert und wozu eine Briefmarke nötig ist. Zusammen schrieben wir dann selber Briefe an liebe Menschen und lasen sie uns gegenseitig vor«. Nach dem langen Winterlockdown 2021 kamen die Projekt-Betreuerinnen mit einer neuen, schönen Idee: Beim ersten Treffen wollten sie Blumen pflanzen. Vorgezogene kleine Pflanzen wurden bestimmt und eingetopft. Durch selbstgeschriebene Pflanzenstecker blieben die Namen in Erinnerung.

*Kreativität fördern,
Gesprächsanlässe
schaffen*

Abb.: Elke Schmitz



Die Blumen wurden mit in die Schule genommen und dort beim Weiterwachsen begleitet.

Im Schuljahr 2022/23 haben unsere Kolleginnen sich eine besondere Idee ausgedacht: mit den Kindern zusammen ein Buch schreiben und gestalten! Als Erstes wurden dafür die Charaktere erfunden: reale oder fantastische Lebewesen mit besonderem Aussehen und Fähigkeiten, die dann gemalt und genäht wurden. Für jedes Lebewesen hat sein Erfinder oder seine Erfinderin eine kurze Geschichte geschrieben und diese liebevoll illustriert. Das Ergebnis – ein schönes Bilderbuch für junge Leser:innen und ganz stolze 13 neue Kinderbuchautor:innen aus verschiedenen Ländern, die in Bielefeld zusammengekommen sind.

In einer feierlichen Veranstaltung wurde das neue Buch mit dem Titel »BESONDERS« mitsamt seinen Autor:innen dem Publikum und den Sponsoren vorgestellt. Die Schauspieler:in und Theaterpädagogin Judith Patzelt machte daraus ein kleines Event für die über 100 Schüler:innen aus verschiedenen Klassen. Auch die Klassen der Autor:innen waren dabei, ebenso wie Lehrkräfte, Eltern, Freunde, Bekannte und mehrere Vertreter des Lions-Club Bielefeld-Ravensberg.

WUNDERWESEN WURDEN LEBENDIG

»In manchen Familien wird zu Hause nur wenig oder gar nicht Deutsch gesprochen. Das Projekt fördert und ermöglicht daher im Freizeitbereich die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder untereinander, aber auch gegenüber Erwachsenen, ungeachtet der vollkommen unterschiedlichen Herkunftsländer«, erzählt Anja Debrow. Und weiter: »Die Kinder haben eigene Gedanken, Wünsche und Erinnerungen entwickelt, formuliert und gezeichnet. Diese Skizzen haben sie zu Wunderwesen aus Stoff-

„Was diese Schülerinnen und Schüler gerade hier geleistet haben, ist mehr wert, als drei Boxkämpfe zu gewinnen.“

Sven Pachur, Leiter der Luisenschule Bielefeld

wieder, welches Talent in jedem einzelnen Kind steckt. Es muss nur geweckt werden und ist dann präsent. Aus dieser Freude entstand der Wunsch, eine Geschichte als Bilderbuch zu gestalten.« Die Wunderwesen wurden durch die Phantasie der Kinder immer lebendiger, erhielten eigene Identitäten und Fähigkeiten. Daraus entstand die illustrierte Geschichte »BESONDERS«. Das Bilderbuch ist für die Kinder eine schöne Erinnerung an das Projekt, zugleich aber auch eine gute Einführung in das Lesen für andere

Abb.: Mirjam Niketta



Kinder und eine schöne Motivation dazu. Das Buch kann in der Bibliothek auch ausgeliehen werden.

»Für jede Woche denken wir uns ein neues Thema aus, nach Möglichkeit versuchen wir herauszufinden, was die Kinder interessiert oder was für ein Thema gerade im Unterricht behandelt wird, und setzen es kreativ mit diesem Thema um«, so Pagenberg. »Und auch die Bibliothek freut sich über neu gewonnene Leserinnen und Leser, die immer wieder gern, auch nach ihrer gelungenen Integration in der Schule, die Bibliothek besuchen und sich mit viel Freude an die hier verbrachte Zeit erinnern.«

LIONS-CLUB ALS SPONSOR

Möglich ist die Durchführung dieses Projektes durch die großzügige Unterstützung des Lions-Clubs Bielefeld-Ravensberg, dessen Mitglieder das Projekt als »einen Leuchtturm in der Bielefelder Bildungslandschaft« bezeichnen. Das Geld kommt u. a. von verschiedenen Bücherflohmarkt-Aktionen des Lions-Clubs Bielefeld-Ravensberg. »Auch wir müssen für die Geld-Akquisition etwas tun«, erzählt Klaus Nowitzki, vom Förderkreis des Lions-Clubs. »Umso mehr freuen wir uns über das gute Gelingen dieses Projektes und hoffen auf weitere aktive Unterstützung seitens der Bielefelder Bürgerinnen und Bürger«.

Es ist immer spannend, wenn die Schüler:innen sich um den Bibliotheksglobus sammeln und ihre Herkunftsländer zeigen. Für die Organisatorinnen ist das nochmal ein Beweis dafür, wie bunt und vielfältig unsere Gesellschaft ist und wie gut die Kinder trotz unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Biografien und Erfahrungen zusammenarbeiten können, wenn die Umgebung und das Angebot stimmen. Die Stadtbibliothek Bielefeld hofft, auch in den nächsten Jahren Kinder und Jugendliche im Rahmen dieses Projektes in ihrem Hause begrüßen zu dürfen. »Die strahlenden Augen der Kinder sind die beste Belohnung für unsere Arbeit«, so die beiden Bibliothekspädagoginnen. 🍀

EIN ERFOLGREICHES JAHR FÜR DEN SOMMERLESECLUB – TRÄGERSCHAFT WECHSELT



KARIN GRUMMERT
Kultursekretariat
NRW Gütersloh



CHRISTINA SANDMEYER
Kultursekretariat
NRW Gütersloh

Kurz nach Abschluss des Sommerleseclubs führt das Kultursekretariat NRW Gütersloh jedes Jahr im Spätsommer eine Umfrage unter den beteiligten Bibliotheken durch. Neben Fragen nach der Größe und Zusammensetzung der Teilnehmendenschaft werden die Bibliotheken aufgefordert, ein individuel-

les Resümee zuziehen: Was lief gut? Wo wird Verbesserungsbedarf gesehen? Jetzt im Januar laufen die Vorbereitungen für den Sommerleseclub 2024 auf Hochtouren. Anlass genug, um auf die Ergebnisse der Umfrage aus 2023 zurückzublicken und aktuelle Stärken sowie längerfristige Entwicklungsthemen des Sommerleseclubs in den Blick zu nehmen.

UNTER FEDERFÜHRUNG DER FACHSTELLE

Der Sommerleseclub, kurz »SLC«, lag von 2005 bis 2023 in der Trägerschaft des Kultursekretariats NRW Gütersloh und wurde zum Jahreswechsel an die Fachstelle Öffentliche Bibliotheken NRW übergeben. Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen fördert das Projekt. Das Konzept ist denkbar einfach: Während der Sommerferien lesen die Teilnehmenden Bücher, hören Hörbücher oder nehmen an literaturbasierten Begleitveranstaltungen teil. Dafür sammeln sie in einem Logbuch Stempel. Mit mindestens drei Stempeln gilt die Teilnahme als erfolgreich. Ob alleine oder als Team, beim SLC dürfen Personen aller Altersgruppen mitmachen.

Mit insgesamt 26.539 Anmeldungen übertraf die Zahl der Teilnehmenden des Sommerleseclubs 2023 das Vorjahresergebnis um mehr als 2.300 Personen. Beteiligt haben sich 142 Bibliotheken aus ganz Nordrhein-Westfalen mit 214 Standorten. Zum Vergleich:

2022 wurde der SLC an insgesamt 235 Standorten durchgeführt. Als Einzelleser:innen haben sich 10.140 Personen angemeldet, die restlichen Teilnehmenden waren als Teams mit dabei und haben gemeinsam mit Freund:innen oder Familienmitgliedern Stempel für ihr Logbuch gesammelt. Die Mehrheit der beteiligten Leser:innen war – wie auch schon in den Vorjahren – dem Grundschulalter zuzuordnen.

Den Sommerleseclub nach der Anmeldung erfolgreich abzuschließen ist für viele Teilnehmende eine nicht zu unterschätzende Herausforderung. So lag die Erfolgsquote bei den Teams bei rund 87 %, bei den Einzelleser:innen bei 59 %. Ob Urlaube, Ferienspiele oder schlicht mangelndes Interesse, die Liste an Gründen, warum einige nicht bis zum letzten Kapitel dabei sind, ist vielfältig. Um dem entgegenzuwirken, bieten viele Bibliotheken im Rahmen des Sommerleseclubs ein Veranstaltungsprogramm an, um die Attraktivität des Projekts zu steigern und die Teilnehmenden an die Bibliothek zu binden. Der »SLC-Spirit« wird auf diese Weise aufrechterhalten und das Ziel, mindestens drei Stempel zu sammeln, gerät im Trubel anderer Ferienerlebnisse nicht so schnell in Vergessenheit. Darüber hinaus stellen in vielen Bibliotheken die Abschlussevents samt Verleihung der Lese-Oskars einen entscheidenden Anreiz für eine Teilnahme dar.

Preise winken beispielsweise für das kreativste Logbuch oder die höchste Anzahl an gelesenen Büchern.

ANALOGES LOGBUCH BELIEBTER

Workshops zur Gestaltung des Papierlogbuchs, denen an einigen Standorten ein entsprechender Wettbewerb um das schönste Exemplar nachgeschaltet ist, haben sich auch in 2023 als beliebtes Veran-



Fotos: Logo Kultursekretariat NRW Gütersloh

staltungsformat bewährt. Seit vier Jahren gibt es mit dem Online-Logbuch eine digitale Alternative. Das Online-Logbuch hat ähnliche Funktionen wie die analoge Variante. Es gibt die Möglichkeit, Geschichten zu schreiben, Bücher zu bewerten oder unter dem Titel »High Five« fünf Gründe aufzulisten, weshalb man unbedingt lesen sollte. Ein besonderer Reiz der digitalen Variante besteht darin, dass es von mehreren Personen gemeinsam und über räumliche Distanzen hinweg genutzt werden kann. Etwas malen oder einkleben kann man im Online-Logbuch jedoch nicht. Was banal klingen mag, macht in der Praxis einen entscheidenden Unterschied: Die Teilnehmenden wünschen sich für das Online-Logbuch einen größeren Spielraum an kreativen Ausdrucksmöglichkeiten und bevorzugen aus diesem Grund die analoge Variante. So haben sich im Online-Logbuch im vergangenen Jahr insgesamt 3.332 Nutzer:innen registriert, was einem relativ geringen Teil aller Teilnehmenden entspricht.

Dass es Kreativ-Werkstätten zum analogen Logbuch und nur selten Angebote für die digitale Variante gibt, ebenso wie die Möglichkeit, einen Preis für das kreativste (analoge) Logbuch zu gewinnen, sind in vielen Bibliotheken Faktoren, die der Entscheidung der

Teilnehmenden für die analoge Variante zuträglich sind. Die Nutzungszahlen und die Beobachtungen der Bibliotheken bestätigen, dass das Online-Logbuch ausbaufähig ist und die Qualitäten des Digitalen in seiner Weiterentwicklung noch stärker ausgespielt werden können. Auch um den Sommerleseclub für Altersgruppen jenseits der Grundschule interessanter zu gestalten, kann diesem Entwicklungsbereich ein großes Potenzial zugeschrieben werden.

Obleich sich in der Umfrage zur 2023er Ausgabe des Sommerleseclubs einige Optimierungsbedarfe und Zukunftsthemen auf Projektebene herauskristallisiert haben, kann der SLC 2023 mit den insgesamt wachsenden Teilnehmezahlen und vielen Begleitangeboten der beteiligten Bibliotheken als großer Erfolg gewertet werden. Der Sommerleseclub leistet nach wie vor einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Lesekompetenz in Nordrhein-Westfalen. In der operativen Umsetzung und der administrativen Abwicklung des Projekts erfordert der SLC jedes Jahr ein großes Engagement der teilnehmenden Bibliotheken. Aufgrund personeller Engpässe, der Mitarbeit ehrenamtlich tätiger Personen und einem hohen Arbeitsaufkommen durch andere Aufgaben und Projekte ist das nicht selbstverständlich. Das Kultursekretariat NRW Gütersloh möchte sich bei allen Beteiligten ganz herzlich für die teils langjährige und stets gute Zusammenarbeit bedanken. Nach 19 Jahren Trägerschaft hat das Kultursekretariat den Sommerleseclub an die Fachstelle Öffentliche Bibliotheken NRW übergeben. Für den Sommerleseclub beginnt damit zum Jahresbeginn 2024 ein neues Kapitel. 📖

Mit insgesamt 26.539 Anmeldungen übertraf die Zahl der Teilnehmenden des Sommerleseclubs 2023 das Vorjahresergebnis.

ZBIW – VOM WISSENSCHAFTLICHEN BEIRAT ZU EXPERTISEZIRKELN



URSULA GEORGY
TH Köln
ZBIW-Leitung von
09/2011 bis 08/2023



ANKE PETSCHENKA
TH Köln
ZBIW-Leitung seit
09/2023

So wurden intensive Diskussionen darüber geführt, wie Zertifikatskurse das Programm des ZBIW bereichern sowie ergänzen und welche Auswirkungen diese neuen Konzepte auf den originären Auftrag des ZBIW haben könnten und wie sie die Zielgruppen – verstärkt national oder sogar international – verändern könnten. Für diesen Austausch war das ZBIW stets dankbar und hat daraus wichtige Impulse mitgenommen, Bedenken berücksichtigt und daraufhin seine Entscheidungen getroffen.

Dem Beirat gehörten jeweils zwei Vertreter:innen aus Öffentlichen Bibliotheken, Fachhochschulbibliotheken, Universitätsbibliotheken in NRW und dem Institut für Informationswissenschaft an. Darüber hinaus waren die Institutsleitung des Instituts für Informationswissenschaft und die Leitung des ZBIW Mitglieder des Gremiums. In den ersten Jahren entsprach die Zusammensetzung des Gremiums mit seinen fachlichen Kompetenzen den Anforderungen des ZBIW. Im Laufe der Zeit wurde jedoch deutlich, dass sich die Aufgaben des ZBIW inhaltlich verschieben, der Wettbewerb zunimmt und neue Themen an Relevanz gewinnen. Darauf hat das ZBIW in den letzten beiden Amtszeiten des jeweiligen Beirats bereits reagiert, indem es ständige Gäste des Beirats benannt hat, die an den Beratungen und Sitzungen des Beirats teilgenommen haben, die neue bzw. andere, z. B. internationale, fachliche Aspekte in die Diskussionen mit einbringen konnten. Dies hatte zur Folge, dass die Suche nach neuen Mitgliedern für die letzten zwei Beiräte nicht einfach war, insbesondere um Vertreter:innen Öffentlicher Bibliotheken aus NRW für den Beirat zu gewinnen.

Durch die Covid19-Pandemie sind völlig neue Themen in den Mittelpunkt gerückt,

z. B. neue Lehr- und Lernformen. Durch die Digitalisierung hat sich zudem der (internationale) Wettbewerb des ZBIW in einer Weise verstärkt und verändert, wie es in der Vergangenheit in der Intensität und der Dynamik nicht beobachtet werden konnte.

Ein Beirat in der bisherigen Zusammensetzung kann das ZBIW – aus der Sicht der bisherigen und jetzigen Leitung – bei Spezialthemen und -fragen kaum mehr in der notwendigen Weise unterstützen. Das ZBIW benötigt sowohl für immer anspruchsvollere bibliothekarische Themen als auch für (digitale) Lehr-/Lernformen und Angebote künftig spezifische fachliche Unterstützung. Für das ZBIW ist es daher wichtig, kleine Fachzirkel zu bilden, die für eine kürzere Zeit (variabel) – ohne langfristige Bindung – das ZBIW unterstützen. In diesen Fachzirkeln sollen dem aktuellen Bedarf entsprechend aktuelle Fragestellungen aufgegriffen und diskutiert werden; zudem sollen diese Fachzirkel dem ZBIW konkrete Anregungen für die Gestaltung neuer Angebote sowie Feedback zu geplanten Neuerungen und strategischen Ausrichtungen geben. Sie sollen also eher projektorientiert berufen werden und auch so agieren. Ein weiteres Anliegen ist es, die Kooperation mit den Arbeitsgemeinschaften sowie der Kommission für Aus- und Fortbildung des Verbandes der Bibliotheken des Landes NRW (vbnw) weiter fortzuführen und sie als Impulsgeber einzubeziehen. So sollen die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen den Gremien des vbnw zugänglich gemacht und dort diskutiert werden.

Das ZBIW bedankt sich herzlich bei allen, die in den letzten vier Amtsperioden im Wissenschaftlichen Beirat im ZBIW mitgewirkt haben und freut sich auf ein Engagement in den geplanten Expertisezirkeln. 🍷

Fotos: www.heikepflugner-fotografie.de (oben) | bildwerkzeugs, P. Walther

» MELDUNGEN

» VBNW ZU GAST BEIM AUSSCHUSS FÜR KULTUR UND MEDIEN

Am 7. Dezember 2023 machten sich der scheidende Vorsitzende für Öffentliche Bibliotheken (ÖBs), Dr. Johannes Borbach-Jaene, seine Nachfolgerin, Heike Pflugner und vbnw-Geschäftsführerin Patricia Gehlhaar auf den Weg nach Düsseldorf. Zu Gast bei der letzten Ausschusssitzung 2023 im Landtag NRW trugen die Verbandsvertretenden die aktuellsten Themen der Bibliotheken vor. Ein wichtiges Zeichen, denn in Zeiten von Krisen und Haushaltssicherungen gilt es mehr denn je, hervorzuheben, wie wichtig die Arbeit der Bibliotheken in NRW ist. Stellvertretend, denn die Ausschussvorsitzende und vbnw-Präsidentin Christina Osei war erkrankt, leitete der ehemalige vbnw-Präsident Andreas Bialas die Ausschusssitzung. Nach kurzer Vorstellung des vbnw hob Borbach-Jaene hervor, dass Bibliotheken weiterhin nur freiwillige Leistungen in den Kommunen NRWs seien, und man nun aufgrund der kritischen Haushaltslagen befürchte, dass erneut Bibliotheksschließungen drohen. Dabei können Bibliotheken ihren Bildungsauftrag nur erfüllen, wenn sie sich in sicheren Finanzierungslagen befinden, so der Vorsitzende. Hier wünsche sich der vbnw-Vorstand von der Politik, dass die bestehenden Fördermittel weiterhin gewährt werden. Weiteres Thema waren die Leseförderung und -kompetenz von jungen Menschen. Die jüngste PISA-Studie habe deutlich gezeigt, wie wichtig die Rolle der Bibliotheken hier sei. Die verheerenden Ergebnisse seien ein deutliches Warnsignal an Politik und Gesellschaft. Bibliotheken betreiben in NRW eine aktive Leseförderung. Diese begleite Kinder, Jugendliche und Familien während allen Phasen ihres Bildungsweges, so Heike Pflugner. Bibliotheken arbeiten zudem

eng mit Schulen zusammen und fördern unermüdlich Medien- und Recherche- sowie MINT-Kompetenz. Für die schulbibliothekarische Arbeit in NRW sei die finanzielle Förderung nicht ausreichend. Hier ist es der große Wunsch des Verbandes, die Fachstelle für Öffentliche Bibliotheken NRW mit einer Personalstelle auszustatten, die sich den Schulbibliotheken widmet. Gerade vor dem Hintergrund der OGS-Thematik, die ab 2026 bindend sei, stünden Schulen vor großen Herausforderungen. Schulbibliotheken in Kooperation mit ÖBs können hier starke Anker sein, die es brauche, um die Schüler:innen bei ihrem Bildungsweg zu begleiten.

Die digitale Infrastruktur sei ebenso ein wichtiger Punkt für die Bibliotheken NRWs, denn die Menschen erwarten vor Ort ein leistungsfähiges Netz. Leider sei die Versorgung der Bibliotheken noch nicht flächendeckend umgesetzt, so Borbach-Jaene. Hier bereite das Baugesetz besondere Probleme. Beim Zuwendungsgesetz sei es daher wünschenswert, den Bibliotheken mehr Spielraum und Flexibilität einzuräumen. Auch eine Breitbandoffensive sei künftig unerlässlich für die Bibliotheksarbeit. Die Abgeordneten stellten zudem Fragen zu Öffnungszeiten, Sonntagsöffnungen, Langzeitarchivierung und Digitalisierung von Medien. Der vbnw-Vorstand wird sich im Februar 2024 über das Gespräch austauschen und beraten, wie der Verband künftig auch auf Ebene der Kommunalpolitik über die Bedeutung der Bibliotheken, ihre Herausforderungen und Aufgaben informieren und sich für seine Mitglieder einsetzen kann.

P. Gehlhaar

» EINE FEIER MIT DEM TEAM

Bei der Preisverleihung zur »Bibliothek des Jahres« im Düsseldorf KAP1 am 24. Oktober 2023, dem »Tag der Bibliotheken«, gab es viele schöne, ernste, feierliche, auch amüsante Momente. Feierlich fiel die Übergabe der Urkunde an Dr. Norbert Kamp, Direktor der Stadtbüchereien Düsseldorf, und Stephan Schwering, Leiter der Zentralbibliothek, aus. Überreicht wurde sie von Dr. Thomas de Maizière, Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom Stiftung, und Volker Heller, Bundesvorsitzender des dbv, deren Einrichtungen den mit 20.000 Euro dotierten Preis jährlich ausschreiben. Mit angemessenem Ernst moderierte der Journalist Philipp Holstein die Podiumsdiskussion mit Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller, Dr. Kamp und Beate Möllers, Referatsleiterin im Kulturministerium, zur Bibliothek der Zukunft. Amüsant der Beitrag der Pianistin Dr. Frederike Möller, die ihren Topyianos virtuose Klänge entlockte. Zum Schmunzeln der Auftritt von Poetry Slamerin Antje Küppers. Womit der Bogen

Foto: Raff Kahrmann



zu dem besonders schönen Moment geschlagen werden kann: Die junge Frau, Mitarbeiterin der Bibliothek, erhielt nicht nur viel Beifall von ihren Kolleg:innen, sondern stand schlussendlich mit allen gemeinsam auf der Bühne. Alle badeten im Applaus und ließen sich als Team der »Bibliothek des Jahres« 2023 feiern. 🍷 *sla*

» **FORSA-UMFRAGE: INTERNET IST STANDARD, MAKERSPACE DIE KÜR**



»57 Prozent der Bibliotheken in Groß- und Mittelstädten haben Medienpädagogen im Team.« – »Kooperationspartner Nr. 1: Kindergärten und Schulen« – »Vier von fünf Bibliotheken sehen sich gut in ihrer lokalen Bildungslandschaft vernetzt.« – »Vier von fünf Bibliotheken bieten regelmäßig Ferienprogramme an.« – »57 Prozent der Bibliotheken führen Seminare oder Workshops mit MINT-Bezug durch.« – »Internet ist Standard, Makerspace die Kür.« Zu diesen und anderen Ergebnissen kommt eine bundesweite Online-Befragung, die das Meinungsforschungsinstitut forsa im Juli und August 2023 unter

644 Bibliotheksleitungen durchführte. Initiatoren der Umfrage waren die Deutsche Telekom Stiftung und der Deutsche Bibliotheksverband e. V. (dbv). Für die Stiftung war dabei auch von Bedeutung, inwiefern Bibliotheken heute schon fester Teil von Bildungsökosystemen sind, in denen schulische und außerschulische Lernbegleiter zusammenwirken und jeder seine Besonderheiten und Stärken für die Bildung von Kindern und Jugendlichen einbringt. Die Umfrage »Bildungsort Bibliothek« ist online unter <https://www.telekom-stiftung.de/aktivitaeten/bildungs-ort-bibliothek> einsehbar. 🍷

» **TOMMI SOFTWAREPREIS: GEWINNER STEHEN FEST**

Zwei Monate haben mehr als 4.000 Kinder und Jugendliche in über 50 Bibliotheken in Deutschland (darunter auch zahlreiche aus NRW), aus Österreich und der Schweiz gerätselt und getüftelt, um für den Kindersoftwarepreis »Tommi« 2023 die besten Games und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche zu küren. Neu war die Kategorie »Jugendpreis Bildung« dabei, die mit ernsthaften Inhalten Jugendliche ab 12 Jahren im Blick hat. Wie schon in den Vorjahren hat sich Nintendo mehrfach platziert: In der Konso-

len-Kategorie belegt der japanische Videospiele-Hersteller die Plätze 1, 2 und 3. Unter den Gewinnern finden sich in anderen Kategorien aber auch ein »Was-ist-was«-Podcast und ein Escape-Spiel, in der Kategorie »Jugendpreis Bildung« u. a. das Spiel »Facts & Fakes 2« und die Webseite »Youngdata«, die laut Jury, »endlich mal für uns Jugendliche eine verständliche Auswahl an Informationen zum Thema Datenschutz gibt«. Auf <https://tommi.kids/> wird jedes Spiel, das unter die Top 3 kam, bewertet. 🍷

Abb.: Deutsche Telekom Stiftung | Foto: Biblioteca G. G. Márquez

ANZEIGE

🍷 **NICHT ABGEHÄNGT: ABGEFAHREN ABHÄNGEN IST DAS MOTTO**

Die preisgekrönte Bibliothek in NRW war 2023 ...? Ja, natürlich. Das wissen wir alle: das KAP1, die Düsseldorfer Zentralbibliothek. Doch blicken wir zur Abwechslung knapp über den Rand des Tellers in die Weite der Welt, stellen wir fest, dass nicht nur der Deutsche Bibliotheksverband Bibliotheken auszeichnet. Die IFLA sucht regelmäßig die beste Bibliothek auf dem Erdball. Und wo wurde die »Internationale Vereinigung der bibliothekarischen Verbände und Einrichtungen« 2023 fündig? In Spanien, genauer in Barcelona. Die Bibliothek Gabriel García Márquez im Arbeiterviertel Sant Martí erhielt den Preis »weltbeste Bibliothek«. Die Bilder (www.youtube.com/watch?v=Qcl7fS4ORP4) zeigen: Viele Einrichtungselemente finden sich, wie wir voller Stolz feststellten, auch in neueren NRW-Bibliotheken. Nur eines vermissen wir hierzulande bislang schmerzlich: die Hängematte. In der Bibliothek in Barcelona hängen gleich sechs davon. 🍷



ANZEIGE